MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

189 (24.4.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-146112

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 189. Montag, 24. April 1911. (Abendblatt.)

Die Bagdadbahn.

Von Dr. Arning, M. d. R. u. d. A.

(Schluß aus Nr. 185.)

Die Linie von Bagdad ab seewärts muß mit der Flußschiffahrt in Konkurrenz treten, die der Bahn gewiß einen Teil der Frachten nehmen dürfte. Dies letzte Ende würde dadurch weniger rentabel werden und um so größere Summen aus den Zinsgarantien beanspruchen. Insofern ist das Aufgeben dieser Strecke zumteil eine ganz natürliche Folge der mißlungenen Versuche, eine wirklich wertvolle neue Garantie durch die vierprozentige Erhöhung der Einfuhrzölle zu erlangen.

Sieht man sich die Sache nur im Lichte der bislang bekannten deutschen Veröffentlichungen an, so scheint es allerdings, als ob auch dieses letzte Ende ohne weiteres zustande kommen müßte.

Man hat die Konzession für diese Endstrecke an die Türkei zurückgegeben mit Vorbehalt der Bedingung, daß bei Beteiligung nichttürkischen Kapitals die deutsche Gruppe ebenso viel Anteil erhalten muß, wie etwaige englische Finanzleute. Die Engländer legen nun, wie man sagt, diese Bestimmung so aus, daß sie für sich genau so viel beanspruchen, wie alle außerdem beteiligten Finanzgruppen zusammen erhalten, indes von unserer Seite für das deutsche Kapital volle Gleichwertigkeit mit dem der Engländer erstrebt wird, und etwaige schweizerische oder belgische Teilnehmer darüber hinaus bedacht werden sollen.

Die Absichten der Engländer aber gehen weiter: Sie haben gar kein Interesse an einer Vollendung der Bahn bis an den Golf. Schon aus dem Grunde nicht — neben anderen —, weil sie keinen Wettbewerb für die in ihren Händen befindlichen Aktien des Suezkanals erstehen lassen wollen.

Auch fühlen sie sich gegenüber allen möglichen politischen Folgen nicht genügend gesichert, weil sie ihre Ansprüche auf die Schutzherrschaft von El Kuweit, dem angeblich besten Hafen, der in Betracht kommt, selbst nicht mehr als vollgültig ansehen. Es könnte schließlich sogar noch ein ganz anderer Endpunkt, auf den sie überhaupt nicht die Hand gelegt haben, an Stelle von Mubaruks El Kuweit treten.

Allen diesen Unannehmlichkeiten weichen sie aus, indem sie mit Hilfe dieses unseres neuesten diplomatischen „Erfolges" das ganze große Kulturwerk in Bagdad auf einem toten Strang verlaufen lassen.

Denn Bagdad hat keine brauchbare Seeverbindung; selbst Basra kann nur von verhältnismäßig kleinen Seedampfern erreicht werden, die den gemeinsamen Unterlauf der beiden Ströme, das Schatt el Arab, noch befahren können. Die alte Kalifenstadt aber ist nur einer sehr beschränkten Flußschiffahrt auf dem Tigris zugänglich.

Und diese ist — abgesehen von einer wenig bedeutenden türkischen Linie — in den Händen einer sehr betriebsamen englischen Gesellschaft, die unter tatkräftigster Unterstützung des englischen Auswärtigen Amtes nach einem ausschließlichen Schiffahrtsmonopol strebt: Die Frage der Lynchkonzession, die im vorigen Jahre im Reichstag berührt wurde. Sie ist den Engländern noch von Abdul Hamid zugesprochen worden; und von der neuen türkischen Regierung nur deswegen noch nicht bestätigt, weil die Jungtürken des Parlaments sich dagegen sträuben. Ob die Hohe Pforte stark genug ist, dem sehr empfindlichen Druck der englischen Regierung auf die Dauer zu widerstehen, dürfte nach allen bisher gemachten Erfahrungen zweifelhaft sein — und dann wird die ganze große Linie der Gnade der Engländer überantwortet sein, die schon dafür sorgen werden, daß der gewaltige Gedanke der Ueberlandkonkurrenz des Suezkanals ein schöner Traum bleiben wird. Die Bahn wird dem türkischen Lokalverkehr dienen, aber nicht eine internationale Weltstraße werden können.

Die Baukonzession für den Hafen von Alexandrette und seine Verbindung mit der Hauptlinie bedeutet allerdings einen gewissen Erfolg; doch war dies eine Angelegenheit, die mit internationalen Beziehungen wenig zu tun hatte; ihre Erledigung lag in der Hauptsache an dem guten Willen der Türkei, und wäre wohl schon bei den früheren Konzessionsverhandlungen auf den nunmehr erreichten Stand gekommen, wenn der ehemalige Großherr Abdul Hamid nicht eigensinnig auf der Idee bestanden hätte, daß der Gesamtverkehr der gewaltigen Strecke ausschließlich in Stambul seinen Endpunkt finden sollte. Die neue Regierung, praktischen Erwägungen und Neuerungen zugänglich, wird ohne große Schwierigkeiten ihre Einwilligung zu geben sich bereit gefunden haben. Für die Verbilligung des Frachtverkehrs in Landeserzeugnissen und Durchfuhrgütern war die kurze Verbindung mit dem Seewege eine Notwendigkeit, ob sie aber bei dem Totlaufen der Bahn in Bagdad von wirklich großem Werte sein wird, steht dahin.

Bleibt noch das russische Zugeständnis, eine Zweiglinie nach der persischen Grenze, nach Khanikhin, anlegen zu dürfen. Es erinnert an die betrübliche Tatsache, daß England und Rußland das Gebiet des Schachinschach vor einigen Jahren — politisch und wirtschaftlich — unter sich aufgeteilt haben, ohne irgend welche Rücksicht auf andere Leute zu nehmen — ein Marokko des Ostens.

Zweck hat diese Abzweigung lediglich dann, wenn Rußland uns eine Linie aus dem Norden Persiens entgegenbaut; was es nur dann tun dürfte, wenn es für seine Absichten Nutzen davon haben wird. Diese gnädige Erlaubnis wird also in allererster Linie demjenigen dienen, der sie gütigst gewährt hat.

Alles in allem: Von einem politischen Erfolg ist nicht zu reden. Ein Ausgleich für das, was wir in Marokko verloren haben und noch verlieren können, ist nicht gewonnen.

Aufrichtige Bewunderung verdient die Deutsche Bank. Sie zeigt die Zähigkeit und Tatkraft, die wir an der Privatinitiative deutscher Unternehmer im Ausland immer wieder mit Genugtuung feststellen können. Möge ihr trotz allem ein voller wirtschaftlicher Sieg beschieden sein.

Tscharykow.

d. k. Wien, 23. April.

Der durch die lange Krankheit des russischen Ministers des Aeußeren Sasonow bedingte Wechsel im Palais an der Sängerbrücke gewinnt eine weitgehende Bedeutung durch die Person seines Nachfolgers Tscharykow. Dieser russische Diplomat hat es verstanden, in seiner Politik sowohl als Gehilfe Iswolskys als auch als Botschafter in Konstantinopel seine persönliche Note zum Ausdruck zu bringen. Tscharykows slawophile Gesinnung trat schon in der Zeit seiner Tätigkeit als Gehilfe Iswolskys stark hervor, wobei im Gegensatz zu diesem immer eine ruhige, zielbewußte Konsequenz zu bemerken war. Gewisse Unstimmigkeiten veranlaßten ihn im Jahre 1909 als Nachfolger Sinowjews nach Konstantinopel zu gehen, wo er frei und ungehindert, oft selbst im Widerspruche mit den leitenden Stellen in Petersburg an die Durchführung seiner Lieblingspläne schritt, der Zusammenschweißung der Balkanstaaten zu dem sogenannten Balkanbunde. Der Plan ist ihm nicht gelungen, er mußte an dem Selbsterhaltungstriebe der neuen Türkei scheitern, ohne daß dieses Mißlingen imstande gewesen wäre, ihn von der weiteren Verfolgung seiner Pläne abzuhalten. So trat er, kurz nachdem er von Rifaat Pascha eine ablehnende Antwort erhalten hatte, eine Reise nach Belgrad und Sofia an, um den Balkanbund mit Ausschluß der Türkei und gegen die Türkei zu gründen. Der Urgrund dieser seiner Schritte liegt in seinem slawophilen Bestrebungen und der dadurch hervorgerufenen Unzufriedenheit mit der dreibundfreundlichen Haltung der Jungtürken. Für seine Politik und deren Ziele sei hier eine charakteristische Aeußerung dieses Diplomaten angeführt. Er erklärte: „Wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß es der Türkei nicht um eine staatliche Wiedergeburt zu tun ist, so werde ich den Balkanstaaten den Rat erteilen, sich zu einigen und mit der Türkei abzurechnen. Rußland wird mit seinen Freunden und Verbündeten imstande sein, jede Einmischung in einen eventuellen Konflikt am Balkan zu hindern."

Und Tscharikow soll nach den bis jetzt bekannten Nachrichten das Erbe Sasonows antreten. Hatte seine Konstantinopler Tätigkeit eine umgrenzte Bedeutung, die in der diplomatischen Geschichte Rußlands eine gewisse Analogie in dem Verhältnis Ignatieffs zu seinem Chef Fürst Gortschakow findet, so gewinnt sie an der Stelle eines Ministers des Aeußern sofort eine weittragende internationale Geltung. Sasonow hat nach seinem Amtsantritte und in seiner kurzen Geschäftsführung die Liquidierung der dreibundfeindlichen und dabei einen merkwürdigen Zickzackkurs aufweisenden Politik Iswolskys begonnen und ist zur Enttäuschung der Kompaszisizenten der Tripelentente, Frankreichs und Englands daran gegangen, auf dem Wege über Potsdam die Verständigung mit Oesterreich-Ungarn zu finden und die Unstimmigkeiten in der Auffassung der Balkanfrage aus dem Verhältnisse Rußlands zum Dreibunde auszuschalten. Dabei schwebte ihm die Wiederaufnahme einer aktiven Politik Rußlands in Ostasien vor, wie dies seine letzten diplomatischen Schritte gegen China und die Auffrischung der russischen Truppenbestände in der Mandschurei beweisen. Wird Tscharykow sein Nachfolger, so ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß er die auswärtige Politik Rußlands sofort in die entgegengesetzte Bahn lenken wird, daß er mit allem Nachdrucke eine aktive Politik Rußlands am Balkan aufnehmen wird, um auf diesem Wege seine Pläne aus Konstantinopel in Petersburg zur Reife zu bringen. Der Vertrag von Potsdam ist noch nicht unterzeichnet, es gibt noch einige

Feuilleton.

Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

(Stiftung Heinrich Lanz.)

In der Universitätsaula in Heidelberg fand heute vormittag zur Feier des Stiftungstages der Akademie der Wissenschaften (Stiftung Heinrich Lanz) eine Festsitzung statt in der der abgehende Sekretär, Geh. Rat Prof. Windelband folgenden Jahresbericht erstattete:

Hochansehnliche Versammlung! Im Namen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften heiße ich zu unsrer festlichen Sitzung die Mitglieder, die uns die Freude machen dazu von auswärts zu erscheinen, und ebenso die hohen und verehrten Gäste willkommen, welche uns die Ehre ihrer Anwesenheit schenken und dadurch ihr Interesse an unsrer Entwicklung, an unsern Arbeiten und unsern Geschicken von neuem betätigen. Auf diese wohlwollenden Gesinnungen, die uns zu lebhaftem Danke verpflichten, muß ich heute besonders zählen, wenn ich hoffen will, Ihre Aufmerksamkeit für den schlichten Bericht in Anspruch zu nehmen, den ich Ihnen vorzutragen habe. Denn wenn im vorigen Jahre hier von der weithin leuchtenden Tat der Stiftung dieser Akademie und von der eindrucksvollen Feier ihrer Eröffnung geredet werden durfte, so kann heute nur von der stillen und in mancher Hinsicht erst beginnenden und vorbereitenden Tätigkeit eines einfachen Arbeitsjahres berichtet werden.

Leider sind uns auch in diesem Jahre herbe Verluste nicht erspart geblieben: am 14. September 1910 ist das Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Herr Jakob Lüroth, und am 12. Januar 1911 das Mitglied der philosophisch-historischen Klasse, Herr Georg Jellinek gestorben.

Beide, der ausgezeichnete Freiburger Mathematiker und der berühmte Heidelberger Staatsrechtslehrer, waren seit langen Jahren an den badischen Landesuniversitäten mit glänzendem Erfolge tätig, und die hervorragende Stellung, die sie in ihren Disziplinen einnahmen, kam der Gesamtheit des wissenschaftlichen Arbeitskreises, der in unsrer Akademie einen einheitlichen Zusammenschluß finden soll, schon seit langem in ausgiebigstem Maße zu gute. Nun sind beide durch nahe persönliche Beziehungen vielen von uns eng verbundene Männer durch jähes Geschick uns entrissen worden, bevor sie an der literarischen Arbeit der Akademie hatten Anteil nehmen können: aber sie waren beide als ausgeprägte Persönlichkeiten derart mit dem wissenschaftlichen Leben unsres Landes verwachsen, daß auch wir die Lücken, die mit ihrem Hinscheiden gerissen sind, auf das schmerzlichste empfinden und daß andrerseits ihrem dankvollen und ehrenden Andenken unter uns eine dauernde Stätte gesichert ist.

Zu außerordentlichen Mitgliedern wurden gewählt: in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse Herr Paul Stäckel in Karlsruhe, in der philosophisch-historischen Klasse die Herren Alfred Hettner und Johannes Weiß in Heidelberg und Heinrich Finke in Freiburg.

Herr Henry Thode ist, da er seinen Wohnsitz außerhalb Badens verlegt hat, aus der Zahl der außerordentlichen Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse ausgeschieden und wird fortan statutengemäß als auswärtiges Mitglied derselben Klasse geführt.

Von der Wahl auswärtiger Mitglieder hat die Akademie durch Beschluß in ihrer Gesamtsitzung vom 4. Dezember 1910 für dieses Jahr noch Abstand genommen.

Die Sitzungen der Gesamtakademie am 4. Juni und 4. Dezember 1910 waren in ihrem geschäftlichen Teile hauptsächlich den Beziehungen zu andern gelehrten Körperschaften und besonders der Frage des Schriftenaustausches gewidmet. In letzterer Hinsicht hat die Akademie zu ihrem lebhaften Bedauern aus lediglich finanziellen Gründen, um nicht die für wissenschaftliche Zwecke verfügbaren Mittel allzusehr zu vermindern, sich vorerst auf den Austausch lediglich mit den deutschen Akademien beschränken müssen. In dem wissenschaftlichen Teil dieser Sitzungen sprach am 4. Juni Herr Lenard „Ueber Aether und Materie", am 4. Dezember Herr Bezold „Ueber Astronomie, Himmelsschau und Astrallehre der Babylonier". Die Vorträge der Gesamtsitzungen, ebenso diejenigen der Festsitzungen werden unter den Sitzungsberichten der Klasse, welcher jeweils der Vortragende angehört, veröffentlicht.

Für die noch wenig umfangreichen Geschäfte der Gesamtakademie hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Heidelberger Universität in dankenswerter Weise eines der ihr in dem Neuen Kollegienhause zugewiesenen Zimmer vorläufig zur Verfügung gestellt: dort haben die Akten und die unverbrauchten Exemplare unserer Sitzungsberichte gute Unterkunft gefunden, während die bei der Akademie einlaufenden Drucksachen vermöge des freundlichen Entgegenkommens des Herrn Oberbibliothekar Wille in der Universitätsbibliothek aufbewahrt werden. Auf diese Weise sind die Sorgen, die wir wegen der räumlichen Heimatlosigkeit unserer Akademie hegten, fürs erste zur Ruhe gekommen.

In den monatlichen Sitzungen der beiden Klassen sind die Arbeiten vorgelegt worden, die in den Sitzungsberichten veröffentlicht wurden. Die Akademie hat sich dafür entschieden, nach dem Vorgange der Münchner Akademie jede Arbeit als eigene Abhandlung mit selbständiger Paginierung erscheinen zu lassen und jährlich ein Jahresheft beizufügen, das, für beide Klassen

MARCHIVUM

offene Punkte, so daß durch den infolge der Krankheit Sasonows gegebenen Wechsel im russischen Ministerium des Aeußern die Befürchtung nahegerückt wird, die Wege des kommenden Mannes seien imstande, die mühsam bewirkte Annäherung zwischen Rußland und dem Dreibunde zu stören und ein neues Element der Unruhe in den internationalen Beziehungen zu schaffen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. April 1911.

Eine Erklärung der nationalliberalen Landespartei in Bayern gegen Herrn Tafel.

Die Leitung der nationalliberalen Landespartei in Bayern wendet sich mit einer Erklärung in der liberalen Landtagskorrespondenz gegen die letzte Kundgebung ihres seitherigen Vorsitzenden Tafel. Sie sagt u. a.:

Herr Tafel nimmt für sich einen „altnationalliberalen" Standpunkt in Anspruch und sucht dadurch den Anschein zu erwecken, als habe die Zentralleitung der Partei in Berlin und mit ihr die Mehrheit des bayerischen Landesausschusses sich in grundsätzlichen Gegensatz zur Geschichte der Partei und zu ihrem Programm gestellt. Herr Tafel behauptet sodann, die Gegnerschaft gegen die Konservativen sei den Nationalliberalen erst durch die linksliberale Presse suggeriert worden. Das widerspricht offenkundig den Tatsachen, die jedem Kenner der Vorgänge bei der Begründung der Reichsfinanzreform geläufig sind. Herr Tafel gibt, während er gleichzeitig die Politik Bassermanns in schärfster Weise angreift, dessen Kasseler Aeußerung über ein künftiges Zusammengehen mit den Konservativen eine dem Zusammenhang der Rede widersprechende Deutung. Herr Tafel behauptet ferner, zu seiner scharfen Opposition gegen die Zentralleitung der Partei in Berlin durch den geschäftsführenden Ausschuß der bayerischen Landespartei autorisiert worden zu sein. Herr Tafel hat aber eine derartige Absicht im geschäftsführenden Ausschuß nie kundgegeben und daher eine Ermächtigung hierzu auch nie erhalten. Herr Tafel unterstellt endlich wiederholt dem Abg. Dr. Casselmann die Absicht, der Auflösung der nationalliberalen Landespartei zu Gunsten einer Verschmelzung der liberalen Parteien in Bayern Vorschub zu leisten. Gegenüber der Anmaßung des Herrn Tafel, in dieser Weise „die parteipolitische Gesinnung eines anderen anzuzweifeln, um denselben zu diskreditieren", konstatiert die Erklärung der Parteileitung zum Schluß ausdrücklich: „Die politischen Fähigkeiten und Verdienste und die persönlichen Eigenschaften des Abg. Dr. Casselmann stehen denn doch zu hoch, als daß sie gegen derartige gehässige persönliche Angriffe auch nur der geringsten Verteidigung bedürfen."

Die Ostertagung des Evangelischen Bundes.

In Halle a. S. fand dieser Tage die alljährlich auf Ostern folgende Gesamtvorstandssitzung des Evangelischen Bundes statt. Sie hatte sich einer regen Beteiligung aus den alle Teile, Stämme und Gaue des Deutschen Reiches umfassenden Hauptvereinen zu erfreuen. Ueber das Ergebnis der Sitzung berichtet die „Deutsch.-evang. Korresp." das Folgende:

„Nach den Verhandlungen des Preßausschusses begann unter dem Vorsitz von D. Wächtler nach Gebetseröffnung durch D. Hermens mit dem Tätigkeitsbericht des geschäftsführenden Vorsitzenden, Lic. Everling, die eigentliche Arbeit. Seine Darlegung bewies, daß das Ziel, das vor bald fünfundzwanzig Jahren die Gründer des Bundes aufgestellt haben, auch heute in allen seinen Arbeitsgebieten, religiösen, nationalen und kulturellen, voransteht: die einigende, aufbauende und erhaltende Kraft des Deutschen Reformationsgedankens im evangelischen Deutschland zu bewähren in Widerstand und Neubelebung gegen alle Zersetzung und Erstarrung, die von außen hereingetragen, unser Volk zu Vasallen fremder Kulturgedanken machen will. Daß es von solchem Standpunkte aus unmöglich ist zu derart einschneidenden Maßnahmen wie die letzten Dekrete des Papstes zu schweigen, darüber herrschte, wie die rege Debatte auswies, nur eine Stimme. Weit entfernt, dem Reichskanzler nicht Dank zu wissen, für seine große Rede im preußischen Abgeordnetenhaus zum Antimodernisteneid, war der Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes vielmehr einstimmig der Ueberzeugung, daß die in dieser Rede in Aussicht gestellte Maßnahme, protestantische Kinder vor den Folgen des Antimodernistencides, die sich im Deutsch- und Geschichtsunterricht, falls er von derart vereideten geistlichen Oberlehrern erteilt wird, geltend machen müssen, zu schützen, eine absolut gerechte Mindestforderung des protestantischen Volkes darstellt und darum dankbar zu begrüßen ist. Man war durchaus der Ansicht, daß die energische Durchführung dieser Maßnahme, die in Preußen die Parität nicht im mindesten berührt, trotz der Drohungen der Zentrumspresse sich von selbst versteht, wenn anders nicht die Achtung vor der Staatsautorität uneinbringlichen Schaden erleiden soll.

Pfarrer Aßmann-Bromberg behandelt die wichtigen Aufgaben, die der evangelische Bund in der national gefährdeten Ostmark in Pflege und Stärkung der evangelischen Gemeinden zu erfüllen hat.

Der zweite Tag war dann Fragen gewidmet, bei denen die Wahrung deutsch-protestantischer Interessen zum Teil mit dem Anspruch auf Würde zusammenfällt, die in rein nationaler Hinsicht vom paritätischen Staat gegenüber ultramontanen Herrschaftsallüren gefordert werden muß. Ueber „Bischofseid und Papstsouveränität" referierte Landtagsabgeordneter Dr. von Campe, über „Papstbesuche in Rom" Professor D. Achelis, über „Ehrungen und Hofrangordnung" sprach Generalleutnant z. D. von Leßel, und über „Religionsschutz" Justizrat Elze-Halle. Eine lebhafte Aussprache schloß sich auch an diese Vorträge an, in der besonders ihre praktische Nutzbarmachung zur Aufklärung des protestantischen Volkes erörtert wurde.

Der Ausklang der Tagung war die einstimmige Annahme einer Vertrauenskundgebung für das Präsidium des Bundes." Wir haben diese bereits im heutigen Mittagblatt mitgeteilt.

Ein dem Evangelischen Bunde nahestehendes Blatt, die „Tägl. Rundschau" begleitet sie mit folgendem Kommentar:

Mit dieser Kundgebung sind die vielfachen, im wesentlichen aber einer Quelle entspringenden, in den Mitteln wenig wählerischen Versuche von außen, Verwirrung und Spaltung in den Evangelischen Bund durch Angriffe auf das Präsidium und den verdienten geschäftsführenden Vorsitzenden hineinzutragen, entschieden zurückgewiesen. Die große Versammlung war sich über die Tatsache durchaus klar, daß das planmäßig angelegte Kesseltreiben gegen den Abgeordneten Everling schließlich doch grundsätzliche Bedeutung hat und restlos erst aus Stimmungen heraus zu erklären ist, denen das Aufkommen eines wehrhaften und bei aller Mäßigung und Friedensliebe rückhaltlos den Ultramontanismus bekämpfenden Protestantismus unbequem geworden ist. Diesen Tendenzen verbindet sich eine auffällige Unkenntnis mit den starken Strömungen, die in dem bedingungslos nationalgesinnten evangelischen Volksteil, gleichviel welcher politischen und kirchlichen Richtung, dem evangelischen Bund entgegenkommen und ihm unter seiner heutigen Leitung in unaufhaltsamer Steigerung neue Mitgliederscharen zuführen. Vor diesen Tatsachen sollte man aber endlich eine so kümmerliche und kleinliche Kampfesweise fallen lassen, wie sie auch neuerdings wieder in der „Ostpreußischen Zeitung" (14. April) und danach in der „Kreuzztg.", ganz zu schweigen von dem gern mitmachenden tertius gaudens, der ultramontanen Presse, beliebt werden.

Garibaldi junior und die Albanesen.

(Von unserm römischen Korrespondenten.)

J.S. Rom, 22. April.

Bekanntlich möchte der Sohn des alten Garibaldi, der General Ricciotti Garibaldi, lieber heute als morgen sich an die Spitze eines Söldnerheeres stellen und im Verein mit den Albanesen den Türken den Garaus machen. Sein „großzügiges" Unternehmen scheitert immer wieder an dem energischen Widerstand, den das offizielle Italien den abenteuerlichen Plänen entgegensetzt. Seltsamerweise erfährt das Gebaren der Garibaldi und Genossen eine stete Aufmunterung durch die klerikale Presse. Der vatikanische Corriere d'Italia sieht im Geiste schon die Aufrührer im Besitz von Konstantinopel und hat für ihr blutiges Unterfangen täglich sich erneuernde Segenswünsche. Anders die liberale und demokratische Presse! Sie weist es weit von sich, Garibalds Pläne irgendwie zu begünstigen und überläßt dies Geschäft denselben Klerikalen, denen der alte Garibaldi das größte Weh angetan, als er gegen den Papst zu Felde zog. Heute tut Garibaldi junior der Welt kund und zu wissen, daß ihn die soundsovielste albanesische Deputation zum soundsovielsten Male aufgefordert habe, das Schlachtmesser aus der Scheide zu ziehen. Dabei ist er so freundlich, das gesamte Depeschenbegrüßungsmaterial zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Natürlich auch seine Antworten. Eine hat folgenden charakteristischen Wortlaut: „Grüßt mir die tapferen Albanesen und sagt ihnen, daß das ganze italienische Volk heute wiederholt, was mein Vater immer gesagt hatte: die Sache der Albanesen ist auch meine Sache!" Diese Depesche war an ein Albanesenkomitee gerichtet, das jetzt in Belgrad sich aufgetan hat. Bei den bekannten verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Quirinal und dem serbischen Hof kommt diese Depeschiererei den offiziellen Kreisen höchst ungelegen. Und der Messagero schreibt denn auch: „Die Sache der Albanesen hat gewiß unsere vollen Sympathien . . . Aber wir sowohl als auch die Albanesen können nicht wünschen, daß eine bewaffnete Intervention von Ricciotti Garibaldi den Frieden Italiens und Europas gefährde." Nur eine diplomatische Aktion, die von sämtlichen Mächten unternommen würde, könnte dem unterdrückten Volke helfen.

Deutsches Reich.

— **Kriegervereine und Politik.** Die Kyffhäuser-Korrespondenz schreibt: In verschiedenen Zeitungen ist vor kurzem behauptet worden, daß in den Kriegervereinen wiederum Politik getrieben worden sei, obwohl der Vorstand des Preußischen Landes-Kriegerverbandes im Januar in der „Parole" erklärt habe, daß Anhänger aller bürgerlichen nationalen Parteien gleich willkommen in den Kriegervereinen sind." Veranlassung zu den Aeußerungen in den Tagesblättern hat eine Maßnahme des Ehrenvorsitzenden des Kriegsveteranenverbandes für Thüringen in Gotha gegeben, der nach den Angaben dieser Zeitungen den Mitgliedern des Kriegsveteranenverbandes im Wahlkreise Gotha die Wahl eines Kandidaten der rechtsstehenden Parteien durch Flugzettel empfohlen hat. Die Angelegenheit erledigt sich für den Kyffhäuser-Bund dadurch, daß der Kriegsveteranenverband für Thüringen in Gotha nicht zu einem der im Kyffhäuser-Bunde vereinigten Landes-Kriegerverbände gehört, und daß die deutschen Landes-Kriegerverbände mit diesem Verbande in keinerlei Verbindung stehen.

— **Zum Fall Jatho** wird berichtet, daß Pfarrer Jatho für die Hauptverhandlung vor dem Spruchkollegium den Prof. Dr. Baumgarten aus Kiel und den Pfarrer Paul aus Dortmund als Beistände gewählt hat.

— **Falsche Angaben über den Hansabund** hat die „Staatsb.-Zeitung" verbreitet mit dem Erfolg, daß ihr eine Berichtigung zugegangen ist, der wir einige allgemein interessierende Angaben entnehmen: Der Hansabund hatte im vergangenen Geschäftsjahr einen Mitgliederzuwachs von 47000 Personen zu verzeichnen. Eine im Verhältnis zum großen Mitgliederbestand überaus geringe Anzahl von Mitgliedern ist teils durch Tod, teils infolge Verziehens der Mitglieder oder aus sonstigen Gründen ausgeschieden. Das Budget des Hansabundes bundes ist nicht, wie die „Staatsb.-Ztg." behauptet hat, um eine ganz respektable Summe eingeschränkt worden, vielmehr ist eine Erhöhung der Beträge erfolgt, wie es die zunehmende Organisation notwendig macht. Das vom Hansabund über den agrarischen Boykott gegen Gewerbetreibende in großem Umfange gesammelte Material, von dem bisher nur einzelne Bruchstücke veröffentlicht worden sind, wird zur geeigneten Zeit der Oeffentlichkeit unterbreitet werden. Der Hansabund ist über die Boykottmachenschaften im einzelnen genau informiert.

— **Von der Hessischen Gesandtschaft in Berlin.** In den letzten Tagen fanden wiederholt eingehende Beratungen im Ministerium statt und darf nunmehr als feststehend gelten, daß Geheimrat v. Biegeleben als Nachfolger v. Gagerns den Berliner Posten anfangs Mai übernehmen und bis dahin in die Reichshauptstadt übersiedeln wird. Das Einverständnis des Kaisers ist inzwischen eingetroffen und die übrigen Formalitäten dürften bis dahin erledigt sein. Oberregierungsrat Dr. Weber, welcher gemeinsam mit Geh. Staatsrat v. Krug seit dem Tode Gagerns die Berliner Geschäfte interimistisch leitete und seit einiger Zeit seinen Urlaub in Darmstadt zubringt, wird zunächst ebenfalls wieder nach Berlin zurückkehren und einen Teil der dortigen Geschäfte übernehmen. Herr v. Krug wird nicht mehr nach Berlin reisen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Landtagsersatzwahl in Bad Dürkheim-Frankenthal.

w. Neustadt, 24. April. In der gestern zu Bad Dürkheim stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei wurde, wie der „Pfälz. Kurier" meldet, Herr Fabrikant Kopp-Frankental als Kandidat für die Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Bad Dürkheim-Frankenthal aufgestellt.

Württembergische Politik.

Württembergischer Städtetag.

§ Stuttgart, den 24. April. Der Württembergische Städtetag trat am Freitag hier zusammen und hat dabei auch Stellung zum Sportelgesetz genommen. Der Städtetag hat sich dabei auf den grundsätzlichen Standpunkt gestellt, daß zur Aufbringung der Mehrausgaben für die Beamtenaufbesserung die Einkommensteuer weiter auszugestalten sei und es sich nicht empfehle, zu diesem Zweck ein Bouquet neuer Steuerquellen zusammenzutassen und Sporteln einzuführen, die doch nur ver-

---

gleichlautend, die Sitzungsprotokolle und die sonstigen Nachrichten enthält. Das erste dieser Jahreshefte umfaßt die Zeit vom Juni 1909 bis Juni 1910. In der Folgezeit soll diese Periode mit dem Kalenderjahr in Uebereinstimmung gebracht werden, indem das zweite Jahresheft vom Juni 1910 bis zum Dezember 1911 reichen wird. Den Jahresheften werden dann genau die Bände entsprechen, zu denen die Sitzungsberichte alljährlich, getrennt für beide Klassen zusammengefaßt werden: die beiden Bände für 1910 sind in dieser Weise bereits erschienen.

Neben den Sitzungsberichten hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse auch schon den Anfang mit der Herausgabe von Abhandlungen gemacht: „Untersuchungen über Kulturmoeben" von Th. v. Wasielewski und L. Hirschfeld, vorgelegt von Herrn Czerny.

Für wissenschaftliche Untersuchungen und Veröffentlichungen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Mittel bewilligt worden:

Von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Herrn Professor O. Lehmann in Karlsruhe Beitrag von 700 Mk. zu den Druckkosten seiner Schrift über Untersuchungen auf dem Gebiete der flüssigen Kristalle; Herrn Privatdozent Dr. Denninger in Freiburg Reisezuschuß von 400 Mk. zur Förderung der Mykalkexpedition; Herrn Privatdozent Ernst Mäller in Heidelberg 600 Mk. zur Durchführung einer Arbeit „Ueber die Bildung von Stickoxyden aus Luft bezw. flüssiger Luft in der elektrischen Hochspannungsflamme"; Herrn Professor E. Ebler in Heidelberg 600 Mk. zur Fortführung seiner Untersuchungen „Ueber die Radioaktivität der Alkalimetalle"; Herrn Privatdozent E. Henning in Karlsruhe 300 Mk. zur Herausgabe einer Borkenkäfer-Monographie; Herrn Professor M. Dittrich in Heidelberg 300 M. für Versuche zur Bestimmung des Wassers in Silikatmineralien; Herrn Professor M. Wolf 600 Mk. als zweite Rate für die Reproduktion von Sternaufnahmen; Herrn Professor Klebs in Heidelberg weitere 300 Mk. zur Beschaffung eines heizbaren Kulturkastens; Herrn Professor Wülfling in Heidelberg 800 M. (als erste Rate) für ein neu zu konstruierendes Polarisations-Mikroskop für mineralogische und petrographische Untersuchungen; Herrn Privatdozent O. Ranke in Heidelberg 400 Mk. zur Förderung seiner Untersuchungen über die Entwicklung des Gehirns; Herrn Professor Reinganum in Freiburg 400 Mk. für Untersuchungen über die Bewegungserscheinungen der a und b Partikelchen radioaktiver Substanzen; Herrn Professor Salomon in Heidelberg 300 Mk. zur Bergung paläontologischer Funde (fossiler Knochen und Zähne) von Mauer a. d. Elsenz; Herrn Professor Schridde in Freiburg 800 Mk. zur Fortführung seiner hämatologischen Untersuchungen auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie; Herrn Professor Haller in Heidelberg 800 Mk. zur Sammlung von Material für seine Untersuchungen über den Bau des Nervensystems der wirbellosen Tiere; Herrn Professor Cohnheim in Heidelberg 800 Mk. zur Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Zuckerverbrennung in den Muskeln und den Diabetes und über Eiweißresorption; Herrn Professor Joh. Koenigsberger in Freiburg 700 Mk. zur Fortführung seiner Untersuchungen über Lichtemission und -Absorption in Banden- und Linienspektra und über das Verhalten der Kanalstrahlen bei der Lichtemission; Herren Professoren Th. Curtius und Franzen in Heidelberg 500 Mk. für ihre Untersuchungen über „Alkohole in grünen Pflanzenteilen".

Von der philosophisch-historischen Klasse:

Herrn Professor Cartellieri in Heidelberg weitere 1000 Mark für die Reise- und Druckkosten seines Werkes über die burgundischen Herzöge; Herrn Pfarrer Dr. Hagenmeyer in Böhigheim weitere 400 Mk. zur Herausgabe der Historia Hierosolymitana; Herrn Privatdozent Ruck in Tübingen zur Herstellung eines Werkes „Die Gründung der Oberrheinischen Kirchenprovinz betr." und zwar für die geleisteten Vorarbeiten 500 Mk. und für die Jahre 1911, 1912 und 1913 die Summe von je 2500 Mk.; Herrn Dr. Heinrich Junker in Offenbach a. M. (Gießen) 600 Mark für die Kosten der Drucklegung seiner Textausgabe der Mittelpersischen Pahlavi-Irahang; Herrn Professor Dr. Walliser in Kehl 400 Mk. zur Bestreitung der Druckkosten seiner Uebersetzung der Tibetischen Version des Madhyamaka-sastra; Herrn Privatdozent Lic. P. Glaue in Gießen sowie Herrn Lehramtspraktikant Dr. Wilh. Weber in Heidelberg ein Reisestipendium von je 2000 Mk. zum Zwecke von Studien über Mozarabische Liturgie bezw. über Handzeichnungen-Codices und damit zusammenhängende Gegenstände.

Die Klasse hat sich außerdem bereit erklärt, Herrn Professor M. Weber fünfmal jährlich — mit dem laufenden Geschäftsjahr beginnend — je 2000 Mk. unter bestimmten Voraussetzungen zurückzustellen zur Unterstützung einer Untersuchung über die Soziologie der Presse, ferner die von Herrn Professor Boll geplante Neuausgabe der „Antiken Himmelsbilder" bis zu der Höhe von 3000 Mk. zu unterstützen und zunächst für die erforderlichen Aufnahmen einen Kredit von 1000 Mk. zur Verfügung zu stellen, endlich Herrn Richard Schroeder zur Herstellung eines Verzeichnisses der Badischen Weistümer und Dorfrechte, deren Herausgabe die Badische Historische Kommission beabsichtigt, die Summe von 3000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Für das Merz-Curtius-Stipendium, das zum ersten Male ausgeschrieben war, ist keine Bewerbung eingegangen: danach konnten die Zinsen stiftungsgemäß zum Kapital geschlagen werden.

Die Arbeiten für den Index zum Theodosianus, für die Herr Grabenwitz die Summe von 10000 Mk. zur Verfügung gestellt hatte, sind rüstig fortgeschritten. Zweihundert durch anastatischen Neudruck hergestellte Exemplare von Mommsen's Ausgabe des Theodosianus sind von Königsberger Heimarbeiterinnen unter Leitung von Fräulein Martha Schulz nach den einzelnen Gesetzen zerschnitten und sodann die einzelnen Worte rot unterstrichen

MARCHIVUM

schleierte Steuern seien. Der Gesetzentwurf über die Berufsvormundschaft wurde in der Richtung beanstandet, daß vorgeschlagen wird, die Berufsvormundschaft Gemeindebeamten zu übertragen, dabei aber keinerlei Bestimmungen über die Kostendeckung angefügt werden, die Berufsvormünder also ohne Ersatz von den Gemeinden aufzustellen seien. Zur Bekräftigung dieser absprechenden Kritik über den Entwurf wurde darauf hingewiesen, daß das B. G. B. die Berufsvormundschaft als eine staatliche Angelegenheit bezeichnet worden ist. In der Schularztfrage vertrat der Städtetag den Grundsatz, daß die Städte über 10 000 Einwohner durchaus freie Hand haben sollten und nicht einfach gebunden sind, den Oberamtsarzt als Schularzt aufzustellen. Diese Städte müßten die Möglichkeit haben, einen Stadtarzt oder einen sonstigen, mit öffentlichen Funktionen betrauten Arzt als Schularzt anzustellen. Auch die Zuschläge zu den Gerichtsgebühren, Notariatsgebühren usw. standen zur Debatte, und in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit wandte man sich gegen den Vorschlag, daß mit dem Ansatz und der Einziehung gewisser Gebühren nicht die staatlichen, sondern Beamte der Gemeinden betraut werden sollen. Es würde dies die Meinung erwecken, diese Gebühren flößen in die Gemeindekassen, während sie doch Staat und Gemeinde zu gute kämen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 24. April 1911.

Eröffnung des Sommersemesters 1911 der Handelshochschule Mannheim.

In der gewohnten schlichtfeierlichen Weise wurde heute vormittag 11 Uhr das Sommersemester 1911 der Handelshochschule Mannheim in der Aula eröffnet. Zu der Feier hatten sich wieder die Spitzen der Behörden, das Kuratorium, das Lehrerkollegium, die Hörer und Hospitanten eingefunden. Neben dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Oberbürgermeister Martin, saß Se. Durchlaucht Prinz Viktor von Isenburg. Ferner bemerkten wir die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Clemm und Reichsbankdirektor Obkircher, als Vertreter der Handelskammer die Herren Kommerzienrat Engelhard, Mayer-Dinkel, Louis Jordan, Direktor Sauerbeck und 2. Syndikus Dr. Uhlig, den Direktor des Gymnasiums, Herrn Prof. Caspari, den Direktor der Lessingschule, Herrn Dr. Blum, die Stadtverordnetenvorstände Bensheimer und Gießler, mehrere Stadtverordnete, das nahezu vollzählige Dozentenkollegium und zahlreiche Hörer und Hörerinnen. Zu beiden Seiten des Podiums standen die Chargierten der Korps „Hansea" und „Rheno-Nicaria" in vollem Wichs mit enthüllter Fahne. Als die Festversammlung Platz genommen hatte, ergriff

Herr Studiendirektor Prof. Dr. Behrend

das Wort zu einer Ansprache, die nach einem kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr einen hoffnungsfreudigen Ausblick in das beginnende Semester warf. Von besonderem Interesse war die Mitteilung, daß das Kuratorium beabsichtigt, die Organisation der Handelshochschule durch Schaffung eines Senats mit einem wählbaren Rektor an der Spitze weiter auszugestalten. Jeder Freund und Förderer unserer zielbewußt vorwärtsstrebenden Hochschule wird diese Absicht mit großen Genugtuung begrüßen. Geben wir nun Herrn Prof. Behrend das Wort. Der ausgezeichnete Leiter der Handelshochschule führte folgendes aus:

Hochverehrte Versammlung!

Im Namen der Handelshochschule Mannheim habe ich die Ehre, Sie herzlich willkommen zu heißen, die Vertreter der Behörden, der Stadt, der Handelskammer, der Mannheimer Kaufmannschaft, des Lehrerkollegiums, und last not least diejenigen, um derentwillen die Handelshochschule besteht, die Studenten, Hospitanten und Hörer. Möge das kommende Semester die Handelshochschule auf ihrem Wege ein gutes Stück weiter vorwärts bringen.

Ich habe die Pflicht, bevor Herr Prof. Dr. Calmes das Wort zu seiner Festrede nimmt, Ihnen über das Arbeiten der Handelshochschule im letzten Semester und über ihre Pläne für die Zukunft einiges zu berichten. Lassen Sie mich aber dem ein Wort tiefer Trauer darüber vorausschicken, daß der Tod in die Reihen der zur Handelshochschule Gehörigen eingegriffen hat, drei Mitglieder des Kuratoriums hat er dahingerafft. Am 23. November 1910 verschied Herr Stadtverordnetenvorstand Wilhelm Fulda; am 3. Januar 1911 Herr Fabrikant Dr. Fr. Engelhorn und am 13. Januar 1911 Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Georg Jellinek. Wir werden den Heimgegangenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. Ein großer Schmerz war es für uns, daß der Tod sich auch ein Opfer unter unseren jungen Studenten suchte. Am 14. Dezember 1910 verschied nach kurzer Krankheit der Student der Handelshochschule, Edwin Colson. Wir betauern mit seinen tiefgebeugten Eltern und seinen treuen Kommilitonen aufrichtig den Heimgang dieses frohen und frischen Jünglings, von dessen Zukunft wir das beste zu erhoffen berechtigt schienen.

Brachte uns aber auch das Schicksal im verflossenen Semester mehrfach Trauer und tiefste Betrübnis, so haben wir doch kein Recht, uns den Gefühlen des Schmerzes dauernd zu überlassen. Am Beginn des Semesters wollen wir uns vielmehr die arbeitsfrohe und erfolgreiche Zukunft nicht nehmen lassen. Lassen Sie mich über einige Tatsachen berichten, die unsere gute Zuversicht rechtfertigen sollen. Da ist es uns zuerst eine Freude, Ihnen ein neues Mitglied des hauptamtlich angestellten Lehrkörpers, Herrn Dr. Glauser, bisher Professor an der Handelsakademie zu Wien, vorstellen zu dürfen. Herr Dr. Glauser besuchte die Universitäten zu Genf und Leipzig. Im Jahre 1892 wurde er als Neuphilologe in Leipzig zum Doktor promoviert. Nach einer zweijährigen Tätigkeit in Aussig ist Herr Dr. Glauser im September 1894 an die Wiener Handelsakademie berufen worden. Glausers Forschungen über die Methodik des Sprachunterrichtes genießen des besten Ansehens. Als einen der Leiter der Internationalen Sprach- und Wirtschafskurse hat sich Glauser in weiten Kreisen bekannt gemacht. Das gilt besonders von dem Internationalen Kursus, der 1908 hier in Mannheim abgehalten wurde. Herr Dr. Glauser soll uns in seiner Eigenschaft als Philologe helfen, den Sprachunterricht der Handelshochschule nicht nur auszubauen und auch für die Ausbildung von Handelssprachlehrern auszugestalten, sondern auch wissenschaftlich zu vertiefen. Dabei sollen die in Mannheim vorherrschenden Beziehungen zu den Ländern des romanischen Sprachstammes besonders gepflegt werden. Herr Dr. Glauser wird im nächsten Semester Vorträge über Frankreich halten, die, so denken wir, in weiten Kreisen Mannheims freudigen Beifall finden werden. Die Stadt Mannheim hat die Freundlichkeit besessen, auf unsere Bitte hin für das kommende Semester aus Anlaß der Glauserschen Vorträge eine eelektrische Strom-Leitung zur Aula legen zu lassen, so daß darin Vorträge mit Vorführung von Lichtbildern gehalten werden können.

Wieweit es sich ermöglichen lassen wird, besondere Kurse für Ausländer in Mannheim abzuhalten, das wird die Erfahrung zu entscheiden haben. Einen Versuch wollen wir schon für das Sommersemester wagen, indem wir die Hörerschaft der Handelshochschule von der Teilnahme an dem Internationalen Wirtschaftskursus, der in diesem Sommer in London abgehalten wird, zu interessieren und besonders vorzubereiten suchen. Wir danken es der Stadt Mannheim ganz besonders, daß sie uns bei diesem Vorhaben durch die Bewilligung eines Reisezuschusses für die Teilnehmer in unseren Bemühungen tatkräftig unterstützt, wie uns denn von Stadtrat und Bürgerausschuß der Etat, so wie wir ihn aufgestellt hatten, freundlichst genehmigt wurde. Wir haben allen Anlaß, den beteiligten Faktoren hierfür pflichtschuldigst zu danken.

Im Studienplan der Handelshochschule sind für das Sommersemester 1911 keine Aenderungen grundlegender Art mehr vorgenommen worden. Es bestätigt sich, was ich vor 1½ Jahren meinem Vorgänger, Herrn Prof. Dr. Schott freudig dankend zurufen konnte, daß schon damals die Grundlagen des Unterrichtes von ihm sicher und zuverlässig gelegt waren. Vielleicht ist es doch zweckmäßig, nochmals hier zu betonen, daß wir die Zeit einer experimentierenden Entwicklung doch nun nachgerade seit mehreren Jahren hinter uns haben. Auf einige Einzelheiten möchte ich noch die Aufmerksamkeit hinlenken. Denjenigen Studierenden, die, sei es als Söhne von Fabrikanten, sei es in sonstiger Eigenschaft, die Absicht haben, intensivere chemische Studien zu treiben, ist mit dem beginnenden Semester Gelegenheit gegeben, ein Praktikum im chemischen Laboratorium des städtischen Untersuchungsamtes durchzumachen. Im kommenden Semester wird ferner ein Kolleg über kaufmännische und kameralistische Buchführung gehalten werden. Es wendet sich insbesondere an die städtischen Beamten, also an bestimmt abgegrenzte Berufskreise genau so, wie im vorigen Semester sich das Kolleg über Baurecht an bestimmte Berufskreise richtete. Wir hoffen mit solchen Vorlesungen zu zeigen, daß wir es uns gern angelegen sein lassen, auch praktisch zu nützen. Die gewerblichen Einzelvorträge, die für das verflossene Semester in Aussicht genommen worden waren, mußten auf das heute beginnende Semester verschoben werden. Wir wünschen den gewerblichen Einzelvorträgen weite Beachtung, damit wir diese Einrichtung auch für die Zukunft pflegen können.

Der Vortragszyklus des Herrn Geheimrats Ostwald im Wintersemester 1910/11 hat 377 Zuhörer gefunden, ein Zeichen, dafür, daß er in Mannheims Bürgerschaft sehr großen Anklang fand. Eine kleine Ausstellung, die uns das Deutsche Museum für Kunst in Handel und Gewerbe zu Hagen für einige Zeit überließ, soll dartun, daß wir auch den Fragen der Geschmacksbildung des Kaufmanns Aufmerksamkeit schenken. Wichtiger ist für unsere wissenschaftliche Arbeit die Ausgestaltung der Bibliothek, des Wirtschaftsarchivs und der Sammlungen der Handelshochschule. Die Räume in A 3, 6, die uns zum vorigen Semester überwiesen wurden, haben sich als praktisch erwiesen. Unter der Leitung des Herrn Bibliothekars Wenke nimmt die Benutzung der Bibliothek erfreulich zu und auch das Wirtschaftsarchiv fängt schon — Dank, insbesondere der Handelskammer, die uns einiges aus ihren Beständen abließ — an, sich zu einer für den Unterricht sehr dienlichen Einrichtung zu entwickeln. Auf diesem Gebiete wünschen wir uns noch kräftige Hilfe aus den Kreisen der Mannheimer Kaufmannschaft. Die Handelskammer hat zu unserer großen Freude die Bedeutung dieser Einrichtung auch dadurch anerkannt, daß sie beschloß, es möge ein erhöhter Beitrag, den sie der Handelshochschule zuwenden wird, speziell für Wirtschaftsarchive und für die Sammlungen der Handelshochschule Verwendung finden. Ich spreche hierdurch der Handelskammer im Namen der Handeshochschule für ihren hochherzigen Entschluß unseren sehr ergebensten Dank aus. Was das Wirtschaftsarchiv anlangt, so hoffe ich, daß es sich, ähnlich wie das in Köln der Fall ist, auch für die Kaufmannschaft in nicht zu ferner Zeit als Quelle der Information nützlich machen wird.

Damit zum letzten Punkte meiner Darlegungen. Als vor einem Jahre der Handelshochschule der Heinrich Lanz-Gedächtnisfonds überwiesen wurde, ist es der Stadt Mannheim nahegelegt worden, dahin zu wirken, daß die Handelshochschule das Recht der juristischen Persönlichkeit in der Form der Körperschaft oder Anstalt erhalte. Wenn diese Anregung heute noch nicht verwirklicht ist, so liegt das daran, daß das Kuratorium gleichzeitig die Organisation der Handelshochschule durch Schaffung eines Senats mit einem wählbaren Rektor an der Spitze umzugestalten willens ist. Die grundlegenden Beschlüsse sollen in diesen Tagen nach vielen Vorberatungen vom Kuratorium gefaßt werden. Ich glaube, wir wissen auf Grund unserer Erfahrungen vom Kuratorium, wie von seinem Vorsitzenden, unserem allverehrten Herrn Oberbürgermeister Martin, daß es alles tun werde, was Ehre und Ansehen der Handelshochschule Mannheim zu heben geeignet ist. So wollen wir denn an die Arbeit gehen in der zuversichtlichen Hoffnung auf ein weiteres erfreuliches Gedeihen der Handelshochschule Mannheim.

Die vorzügliche Ansprache fand lebhaften Beifall.

Herr Dozent Prof. Dr. Calmes

hielt hierauf eine hochinteressante Festvorlesung über „Aufsichtsrat und Bilanzen". Der Redner zeichnete mit markanten Strichen ein Bild von der Bewegung, die darauf hinausgeht, ein Kontrollorgan für unsere Aktiengesellschaften zu schaffen, das dem Aufsichtsrat bei der Prüfung der Bilanzen eine sichere Stütze ist. In Zusammenhang damit machte der Vortragende auch mit den englischen und französischen Kontrollorganen bekannt, von denen die englischen Revisoren den französischen, die meistenteils nur Dekoration, bei weitem vorzuziehen sind. In Deutschland hat sich bei der Bekämpfung der vorhandenen Auswüchse bei der öffentlichen Meinung die Wendung zu gemäßigteren Anschauungen vollzogen. Man empfiehlt jetzt mehr die Selbsthilfe. Man will aus eigener Initiative eine Besserung erreichen. Der Redner erwähnt hierbei als bedeutsamsten Vorschlag die freiwillige Angliederung eines besonderen Revisionsorgans an den Aufsichtsrat. Die Notwendigkeit, ein ständiges Revisionsorgan nach englischem Muster zwangsweise auf gesetzlichem Wege einzuführen, ist nicht vorhanden, da das Handelsgesetzbuch verschiedene Bestimmungen zum

---

worden. Das ganze Zettelmaterial soll zu Pfingsten nach Heidelberg eingeliefert werden, um dann zum Index geordnet zu werden. Es besteht die Hoffnung, daß das Hauptexemplar, das dauernd auf der Heidelberger Bibliothek zugänglich sein soll, zum Beginn des Wintersemesters fertiggestellt sein wird, und die Akademie wird Herrn Grabenwitz mit lebhaftem Danke dafür verbunden sein, daß dieses wichtige, durch seine Arbeit und seine Munificenz ermöglichte Werk mit ihr verknüpft ist.

Bei feierlichen Anlässen hervorzutreten, hatte die Akademie mehrfach erwünschten Anlaß. Zu der silbernen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzog Friedrich II. und der Großherzogin Hilda am 20. September 1910 ließ die Akademie durch ihre beiden Sekretäre eine Adresse überreichen, die in besonderer Audienz von dem hohen Protektor der Akademie und seiner erhabenen Gemahlin mit huldvollem Danke entgegengenommen wurde.

Ihr fünfzigjähriges Doktorjubiläum begingen am 22. Mai 1910 Herr Leo Koenigsberger und am 1. Februar 1911 Herr Richard Schroeder; beiden übermittelte der geschäftsführende Sekretär die Glückwünsche der Gesamtakademie.

Der Teubner'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig wurde anläßlich ihres Säkularjubiläums am 3. März 1911 ein Glückwunschtelegramm gesendet.

Hochansehnliche Versammlung! In der Tätigkeit des Jahres, auf das wir heute zurückblicken, haben wir versucht, uns des Vertrauens würdig zu erweisen, das in der Stiftung und Gestaltung der Akademie zum Ausdruck gebracht ist. Manche Arbeit ist erwachsen, die ohne die Mitwirkung dieses neuen Ganzen dem Einzelnen nicht so möglich gewesen wäre; manche Anfänge sind gemacht, von denen wir hoffen, daß sie zu weiteren Ergebnissen führen werden, als sich in ihrer ersten Gestalt unmittelbar absehen läßt. Unsere Zuversicht aber, daß es uns mehr und mehr gelingen werde, die uns anvertraute Bestimmung zu erfüllen, beruht nicht nur auf der Gesinnung, mit der wir uns an dem Werke der Akademie vereinigt wissen, sondern auch auf dem Vertrauen, daß wir uns weiterhin der verständnisvollen Unterstützung aller Derjenigen erfreuen werden, die mit uns den Glauben an die Kulturbestimmung der Wissenschaft teilen. Indem ich allen denen danke, Herrn Koenigsberger, das Amt der Geschäftsführung zu übernehmen und unserm neuen Arbeitsjahr durch seine Rede die Weihe zu geben.

Geh. Rat Königsberger sprach dann über das Thema „Die Fortschritte in der Behandlung der erkenntnistheoretischen Fragen der Mathematik im letzten Jahrhundert" und gedachte dabei besonders des Prorektors der Universität vor 100 Jahren, Jacob Friedrich Fries, der als Schüler von Kant eine Zierde der Heidelberger Hochschule war.

Die Aula, in der die Feier stattfand, war festlich geschmückt. Die Chargierten waren in Wichs erschienen, ein buntes, farbenprächtiges Bild. Dr. Karl Lanz war anwesend. Von der Regierung wohnten der Feier an Geh. Ministerialrat Böhm und Oberschuldirektor v. Sallwürk.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Künstler auswärts. In den Meistersingern gastierte am Samstag in der Frankfurter Oper Herr Boisin als Beckmesser. Die „Frkf. Ztg." schreibt: Als Vertreter des unpäßlich gewordenen Herrn Gareis gestaltete Herr Boisin vom Mannheimer Hoftheater den Beckmesser äußerst gewandt aus einer überlegten Auffassung heraus, die auf karikierende Zeichnung verzichtet, ohne dadurch die Komik zu mindern." Herr Boisin wurde mit den übrigen Darstellern durch reichen Beifall ausgezeichnet.

Der Badisch-pfälzische Buchhändler-Verband tagte gestern, so wird uns aus Neustadt berichtet, im Saalbau hier unter dem Vorsitz des Herrn Nikolai-Karlsruhe. Aus allen Teilen Badens und der Pfalz waren Vertreter zum Verbandstag erschienen. Die etwa 2stündigen Verhandlungen waren interner Natur. Sie drehten sich um Organisationsfragen, Satzungsänderungen und insbesondere um die Stellungnahme zum großen Leipziger Buchhändlertag. Als Ort der nächsten Hauptversammlung 1912 wurde Heidelberg gewählt. Der neue Ausschuß wurde wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Faust-Heidelberg (der alte Präsident hat eine Wiederwahl abgelehnt), 2. Vorsitzender Lang-Landau, Schriftführer Eckert-Heidelberg, Kassierer Ackermann-Weinheim, Beisitzer Roeder-Speyer. Nach den Verhandlungen fand ein Festessen statt, bei welchem der neue Präsident in einer Ansprache in empfehlender Weise das Organisationswesen besprach. Petsch-Zweibrücken toastete in humoristischen Versen auf Neustadt und die Pfalz, Kommerzienrat Witter-Neustadt erwiderte in launiger Weise mit einem Hoch auf die Damen.

Zur Erkrankung Gustav Mahlers. Gustav Mahler befindet sich, wie bereits gemeldet, in Paris in einem Sanatorium des Professors Chantemesse in Serum-Behandlung. Einem Mitarbeiter der „W. Fr. Pr." sagte Professor Chantemesse: „Ich habe die beste Hoffnung auf das Gelingen der Serumbehandlung, und wenn ich etwas fürchte, dann wäre es eine Herzkomplikation, die Loslösung eines Blutkörpers, mit einem Worte eine Embolie, aber glücklicherweise sehe ich kein Symptom, welches darauf hindeuten würde, daß dieses Ereignis sich vollziehen muß." Derselbe Mitarbeiter schreibt dann weiter: Ich hatte Gelegenheit, Mahler zu sehen, als man ihn ins Sanatorium brachte. Er sieht nicht schlecht aus. Seine lebhaften Gesten, seine feurigen Augen bestätigen die Mitteilung seiner Umgebung, daß Mahler durch das lange Fieber nichts von seiner Geistesfrische, seiner bewunderungswürdigen Willenskraft und seiner Lebensenergie eingebüßt hat. Gestern sprach er viel von Cornelius' Oper „Der Barbier von Bagdad", für deren Inszenierung in Wien er selbst auf dem Krankenbett das größte Interesse zeigte. Mahler kennt seinen Zustand, hofft aber wieder. Jedenfalls erscheint die Vorbedingung für den günstigen Erfolg der begonnenen Kur gegeben: in der guten moralischen Verfassung des Patienten, dessen Stimmung durch die Anwesenheit seiner Gattin und seines reizenden Kindes noch gehoben und zuversichtlicher gemacht wird.

Die Shakespeare-Versammlung gestern in Weimar, die von Geheimrat Brandl begrüßt wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Ernst v. Possarts Festvortrag weckte begeisterten Beifall. Während des Festessens am Nachmittag dankte Prof. Sheffield (Harvard-Universität) in formvollendeter Rede im Namen der geladenen Gäste.

Der Schwäbische Schillerverein hielt am Samstag nachmittag in Stuttgart unter dem Vorsitz des Vorstandes des Marbacher Schillermuseums Geh. Hofrats Prof. Dr. Günter seine diesjährige (15.) Mitgliederversammlung ab. Aus dem Jahresbericht wurde hervorgehoben, daß die Sammlungen des Schillermuseums und Archivs auch im abgelaufenen Vereinsjahr wieder um eine Reihe wertvoller Bildnisse und Handschriften bereichert wurden. Die Handschriftensammlung hatte einen Zuwachs von 2400 und enthält im ganzen jetzt 78 000 Nummern; die Bibliothek umfaßt 10 000 Werke. Von den Zuwendungen, die der Verein erhielt, ist zu erwähnen ein vom Prinzregenten Luitpold von Bayern dem Schillermuseum überlassenes großes Aquarell, das eine Verherrlichung des Herzogs Karl als Stifter der Karlsschule darstellt. Ferner wurden dem Museum zugewiesen einige wertvolle Bilder aus dem Nachlaß der Freifrau Mathilde v. Schiller, sowie mehrere Erwerbungen, die Karl v. Ostertag-Siegle dem Museum gesichert hat. Die Bildnissammlung ist u. a. bereichert worden durch ein lange verschollen gewesenes Jugendbildnis Schillers, das im letzten

MARCHIVUM

Schutze der Aktionäre und Gläubiger enthält. Die gesetzliche Einführung der Zwangsrevision in Deutschland wird z. Zt. auch an der praktischen Unmöglichkeit scheitern, da wir keinen Stamm von Bücherrevisoren haben, der die Aufgabe der englischen Revisoren übernehmen kann. Die Treuhandgesellschaften als Revisionsorgane können nach des Redners Ansicht nicht als Ersatz gelten, allein schon wegen der Tatsache, daß die Treuhandgesellschaften in gewissen Kreisen keinen großen Anklang gefunden haben und daß große Kreise der Handels- und Industriewelt ihnen noch geradezu feindlich gegenüberstehen. Maßgebend ist lediglich die Tatsache, daß die Treuhandgesellschaften noch nicht allgemein in vollem Maße anerkannt sind. Solange das nicht der Fall ist, kann man nicht daran denken, den Treuhandgesellschaften eine Art Monopol zu verleihen in der Weise, daß sie als Zwangsrevisoren bei den Aktiengesellschaften bestellt werden. Auch diesem Redner dankte lebhafter Beifall. Damit schloß kurz nach 12 Uhr die Feier.

---

* **Vom Hofe.** Samstag nachmittag wohnte der Großherzog, nachdem er am Vormittag auf dem Exerzierplatz militärische Besichtigungen vorgenommen hatte, mit der Großherzogin dem Preisreiten und Preisspringen des Campagne-Reitervereins des 14. Armeekorps bei.

* **Militärisches.** Zum Divisionscommandeur der 25. Hess. Division wurde der Brigadekommandeur der 1. Garde-Inf.-Brigade, Generalmajor v. Plüskow-Berlin, ernannt.

* **Die Landesversammlung der Landbürgermeister Badens** findet am Montag, den 1. Mai im Kornhaussaale in Freiburg statt.

* **Kursus über Armenpflege, soziale Fürsorge und Wohltätigkeit.** Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen, vormittags 9 Uhr der erste Vortrag im großen Saale des alten Rathauses stattfindet.

* **Der Ballon „Zähringen"** des Mannheim-Heidelberger Vereins für Luftschiffahrt startete am Sonntag um 10 Uhr vormittags ab Gaswerk Mannheim. Führer war Herr Oberleutnant Lenbers-Heidelberg. Mitfahrer die Herren Hermann Menzer-Heidelberg und Dr. Fuchs-Heidelberg. Der Ballon schwebte bei anfänglich völliger Windstille zuerst einige Minuten über dem Gaswerk und verschwand dann allmählich in nordöstlicher Richtung. Ueber den Verlauf der Fahrt berichtet den Heidelberger Blättern einer der Teilnehmer: „Zähringen" überflog in der Höhe von etwa 600 Meter die Rheinebene bis Weinheim, wandte sich dann nach Osten und überquerte in durch die wachsende Sonnenbestrahlung fortwährend sich steigernde Höhe, die schließlich 3500 Meter erreichte, den Odenwald, um 143 Klm. vom Start, bei Markt-Bibart an der Bahn-Linie Würzburg—Nürnberg um 5 Uhr nachm., nach 7stündiger Fahrt, glatt zu landen. Die Fahrt war außerordentlich genußreich und anregend. Einen besonders schönen Anblick gewährte der Flug über das Blütenmeer der Bergstraße und die Fahrt über die wechselnden Landschaften, Dörfer und Städte des Odenwaldes. Ergreifend war die großartige Stille in er höchsten Höhe, die nur durch das feierliche Geläute der Sonntagsglocken, das bis zur Höhe hinaufdrang, unterbrochen wurde. Die Luftschiffer bargen ihren Ballon unter tätiger Mitwirkung der Bevölkerung und traten, hochbefriedigt von der herrlichen Fahrt, die Heimreise an.

* **Oeffentliche Versammlung der Kassenangestellten Mannheims und Umgebung.** Die Angestellten der Krankenkassen sind mit dem derzeitigen Entwurf der Reichsversicherungsordnung unzufrieden. In den Einführungsbestimmungen zu diesem Gesetze erblicken sie eine erhebliche Gefährdung ihrer Standesinteressen und eine Einschränkung des bisher geltenden Vertragsrechtes. Die Wünsche der Kassenangestellten, d. h. soweit sie sich dem die Versammlung veranstaltenden Verbande zuzählen, gehen darauf hinaus, in dem zu erwartenden Gesetze mit den Beamten der Berufsgenossenschaften gleichgestellt zu werden. Um zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, hatte der Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen in den „Rodensteiner, Q 2, 16 (früher Zentralhalle) eine öffentliche Versammlung einberufen, zu der man sich als Referenten Justizrat Dr. Mayer-Frankenthal verschrieben hatte. Die Versammlung, zu der auch Mitglieder des Verbandes aus der Umgebung Mannheims wie Ludwigshafen, Frankenthal, Speier, Neustadt, Heidelberg erschienen waren, füllte den Saal. An die in Betracht kommenden Reichs- und Landtagsabgeordneten war Einladung ergangen. Es war aber niemand erschienen. Reichstagsabgeordneter Bassermann hatte sich durch ein Schreiben entschuldigt. Abg. Dr. Frank war ebenfalls verhindert. Justizrat Dr. Mayer-Frankenthal sprach 1¾ Stunden lang über das Thema: „Das Recht der Kassenangestellten nach der Reichsversicherungsordnung". Seine Ausführungen gaben wohl das eindringliche juristische Studium des umfangreichen Gesetzentwurfes durch den Referenten zu erkennen, aber eine prägnantere, durchsichtigere Form der Darlegungen hätten keine Ermüdung hervorgerufen. Dr. Mayer behandelte zunächst das geltende Recht im Zusammenhang mit dem freien Vertrags- und Tarifrecht, um dann die künftige Rechtsgestaltung zu erläutern, wie sie durch die Mehrheit der Reichstagskommission festgestellt worden ist, und wie sie das Einführungsgesetz vorsieht. Den Schluß der Ausführungen des Referenten bildete eine Kritik des Systems des Gesetzentwurfes, wobei Dr. Mayer feststellte, daß es in der ganzen Rechtsentwicklung Deutschlands kein Beispiel einer derartigen Enteignung mehr gäbe, wie sie das Einführungsgesetz an den wohlerworbenen Rechten der heute vorhandenen Beamten der Krankenkassen vornehme. Es werde hier ein förmlicher Raub der wohlerworbenen Rechte vorgenommen. In der lebhaften Diskussion, deren Redner prinzipiell im Sinne der Ausführungen des Referenten sich äußerten, „unterfing" sich Dr. Mayer, die Leistungen des Reichsversicherungsamtes anzuerkennen, was ihm lebhaften Widerspruch einbrachte. Der Referent Justizrat Dr. Mayer warnte dann noch, in der ganzen Bewegung gewisse parteipolitische Tendenzen mit Gewalt zu verfolgen und mißbilligte die Ausführungen eines Redners, der sich zu einer Wahlrede verstieg. Es bedürfe eines gründlichen Studiums des Gesetzentwurfes, um zu der Materie Stellung zu nehmen. Der Versammlungsvorsitzende brachte alsdann eine Resolution zur Verlesung, die einstimmige Annahme fand.

* **Verloren** am 3. April auf der Straßenbahn in hiesiger Stadt ein Fünfzigmarkschein.

* **Fuhrwerksunfall.** Heute nachmittag gegen 4 Uhr karambolierte an der Ecke von D 5/E 5 eine Einspännerrolle der Möbeltransportfirma Kratzert mit einem aus der Straße E 5/E 6 kommenden Fuhrwerk. Der 45 Jahre alte Kutscher Heinrich Mayer, der die Einspännerrolle lenkte, wurde vom Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er in das Allgemeine Krankenhaus transportiert werden mußte. Lebensgefahr ist glücklicherweise nicht vorhanden. Es scheint sich um eine schwerere Schulterquetschung zu handeln. Die Schuld an dem Unfall trug das Scheuen des Pferdes Mayers, der durch die Rheinstraße vom Ring her gefahren kam. Das Pferd konnte das Läuten der Elektrischen nicht vertragen, die hinter ihm herkam.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Berlin-Straußberg.

Dienstag, 25. April.

April-Flachrennen: Bielselberg — Bellevue.
Preis von Rehfelde: Stall Dobel — Mira.
Wasserfall-Jagdrennen: Aniaens — Lanze.
Preis vom Wasserturm: Feuerlärm — Waterloo II.
Preis vom Schwanensee: (Tepicaze) — Hoppne — Gisfor.
April-Hürdenrennen: Schuhplattler — Stör.

*

Frankfurter Pferderennen.

Es war wie an den zwei vorhergehenden Renntagen: schönstes Rennwetter und Massenbesuch. Aber in Einem unterschied sich der Schlußtag des Aprilmeetings von seinen Vorgängern, die „Felder" waren schmäler. Eine Sensationsquote wie am Ostermontag gab es nicht, das Maximum war 91 für 10 auf Blazing Star. Dr. Riese gewann zum dritten Mal das einleitende Flachrennen, wie am ersten Tag auf Salvator. Die Rennen verliefen im Einzelnen wie folgt:

Meliboeus-Flachrennen. 3000 ℳ 2000 Met. 1. Dr. Rieses Salvator (Bes.), 2. A. Webers Sternbild (Frhr. M. Zorn von Bulach), 3. Bullrichs Fox Covert (Rittm. v. Platen) Sicher mit 1 Mtr. Länge gewonnen. 14:10; 12, 13, 14:10.

Altkönig-Jagdrennen. 2300 Mk. 3000 Meter. 1. F. Roethers Zampa (Frhr. M. Zorn v. Bulach) und M. Schmidt-Schrödders Macka (Lt. v. Moßner), 3. Lt. Graeffs Geck (Bes.). Totes Rennen für den ersten Platz, nach 6 L. Geck. 11, 27:10; 15, 20:10.

Feldberg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2500 Mk. 3000 Meter. 1. Lt. F. v. Zobeltitz Edelmann (Bes.), 2. Frhrn. v. Bethmanns Oberbayer (Herr Leibbrand), 3. Lt. Ritters Einbrecher (Lt. Loh). Leicht mit 1½ L. 17:10; 13, 17:10.

Sinneberg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 Mark. 3500 Meter. 1. F. Möllenkamps Blazing Star (Lt. Graeff), 2. L. Tambosts Placide (Herr Leibbrand), 3. A. Baers Melic II (Rittm. v. Platen). Mit 2 L. gewonnen. 91:10; 28, 22, 34:10.

Taunus-Hürdenrennen. 3000 Mk. 2800 Meter. 1. K. Henkells Elector (Rittm. Fürst Wrede), 2. Rittm. v. Platens Offer (Lt. v. Moßner), 3. Frhrn. v. Bethmanns Nagot (Herr Leibbrand). Ueberlegen mit 6 Längen. 21:10; 12, 18:10.

Waldfried-Jagdrennen. Ehrenpreis und 4000 Mark. 4000 Meter. 1. Lt. F. v. Zobeltitz' Erzherzogin (Bes.), 2. E. Fahrs Marker (Lt. v. Moßner), 3. Lt. Hutschenreuthers Parleur (Rittm. Fürst Wrede). Ueberlegener Sieg mit 8 L. 22:10; 16, 18:10.

Pferderennen.

* Berlin-Grunewald, 23. April. Preis von Hoppenrade. 4000 Mk. 1. Lt. v. Borbergs Flittergold (Torke), 2. Hadrian, 3. Grandezza. 17:10; 11, 12:10. — Arnfried-Rennen. 5000 Mk. 1. Kampiheukels Eddita (Gogelmann), 2. Jeune femme, 3. Häsig. 82:10; 16, 30, 27:10. — Preis von Paderborn. 3000 Mk. 1. Prinz zu Schaumburg-Lippes Red Orange (Graf Strachwitz), 2. Adler, 3. Rokoko. 19:10; 14, 29, 31:10. — Pirat-Rennen. 5000 Mk. 1. Graf P. Henkells Savonn the Firth (Hob), 2. Königsleutnant, 3. Galvani. 15:10; 17, 18, 28:10. — Murellenberger Jagdrennen. 10 000 Mark. 1. Burchards Abendsonne (Rasch), 2. Brampton Lass, 3. Todar. 30:10; 15, 21, 32:10. — Amazonen-Preis. 5000 Mk. 1. Müllers Burwood (Lt. Frhr. v. Dörnberg), 2. Sternberg, 3. Mrs. Dot. 31:10; 12, 11:10. — Weekend-Jagdrennen. 4000 Mk. 1. Baron Vitrens Ferry (Brown), 2. Hindouprinz, 3. Gala. 21:10; 14, 19:10.

* Köln, 23. April. Mafia-Rennen. 5000 Mk. 1. Gestüt Weils Oberleutnant (Schläfke), 2. Lichtenstein, 3. Herzog II. 29:10; 11, 11:10. — Frühjahrs-Jagdrennen. 2300 Mk. 1. Wenen T. P. (Martin), 2. Reblaus, 3. Kiebietz. 27:10; 15, 17:10. — Großes Kölner Frühjahrs-Handicap. 25 000 Mark. 1. Major v. Goßlers Jwnwsed (Bullock), 2. Spion, 3. Werra II. Ferner: Amfortas, Adjunkt, Inamor, Major Fife, Apter, Tor, Blauer Dunst, Orphir, Victoria regina. 20:10; 15, 37, 26:10. — Preis von Gürzenich. 2500 Mark. 1. v. Rombergs Danilka (Mischon), 2. Bay, 3. Halteseil. 90:10; 27, 21:10. — Jels-Handicap. 5000 Mk. 1. Lt. Kündendorffs Feld Control (Rastenberger), 2. Sideslip, 3. Footmark. 68:10; 22, 17, 20:10. — Maiden-Rennen. 5000 M. 1. Gest. Gradip' Novelle (Bullock), 2. Irawadi, 3. Jägersmann. 17:10; 11, 11:10. — Preis von Dahlhausen. 3500 M. 1. E. Heuls Brösen (Loffe), 2. Fliege, 3. Palü u. Sempronia totes Rennen. 101:10; 43, 19:10. — Die Hauptnummer des Tages, das Große Frühjahr-Handicap, litt unter einem sehr mäßigen Start. Blauer Dunst führte vor Jor und Jwnwsed, der als erster in den Einlauf kam vor Spion und gegen diesen sehr leicht mit 1½ Längen gewann. Werra II konnte noch bis zu ½ Länge zu Spion auflaufen.

Hannover, 23. April. Eröffnungs-Jagdrennen. 900 M. 1. Lt. Ritters Nicolette (Lt. v. Lücken), 2. Caleidoskop, 3. Sacharow. 20:10. — Verkaufs-Jagdrennen. 1200 M. 1. Lt. Lückens Gondel (Bes.), 2. Cymbal. 28:10. — Kirchroder Jagdrennen. 4000 M. 1. von Oertzens Sweet Melody (Lt. Frhr. v. Wangenheim), 2. Lizard, 3. Gay Lad 4. 76:10; 24, 10:10. — Linbener Hürdenrennen. 1200 M. 1. Lt. v. Pagenhardts Irmingard (Lt. v. Lücken), 2. Sendbote, 3. Tänzerin 1. 14:10. — Kleefelder Jagdrennen. 1200 Mark. 1. Lt. v. Lückens Selano (Bes.), 2. Ashtown, 3. Esse. 47:10.

Leipzig, 23. April. Verkaufs-Flachrennen. 3000 M. 1. Keßlers Ursula Shirion (Warne), 2. Budissin, 3. Hand in Hand. 27:10; 13, 17, 20:10. — Rhode-Rennen. 2000 M. 1. Major v. Wuthenaus Viscount (Bes.), 2. Sherlock Holmes, 3. Cambronne. 14:10; 14, 26:10. — Leipziger Handicap. 11 000 M. 1. v. Schmieders Tarnkappe (Foy), 2. Drakon, 3. Melitta. Ferner: Nihilist, Julius Caesar, Nikolaus, Dollarprinzessin, Bleibtreu 2. 21:10; 11, 12, 11:10. — April-Jagdrennen. 2100 M. 1. Lt. Martins Schwertleite (Bes.), 2. Boabdil, 3. Red Clover. 96:10; 49, 31:10. — Wilhelm Lücke-Handicap. 3300 M. 1. Graf Knuths Crackajack 2 (Lister), 2. Cape Common, 3. Lockenkopf. 77:10; 20, 15, 19:10. — Frühjahrs-Jagdrennen. 2800 M. 1. Major v. Wuthenaus Syncopathe (Rittm. Keyser), 2. The Curmudgeon, 3. Bulawayo.

* Paris, 23. April. Prix Du Mont Valerien. 5000 Frs. 1. W. Hurfts Tempete III (O'Neil), 2. Verjoie, 3. Goldfinder. 45:10; 19, 22, 65:10. — 10. Prix D'Jena. 5000 Frs. 1. De Gheests Cantelou (Stern), 2. Non, 3. Donaldina. 36:10; 15, 31, 13:10. — Prix Biennial. 25 000 Frs. 1. Mme. Cheremeteffs Rubinat II (Ch. Childs), 2. Manzanares, 3. Cibelin. Ferner Ranmos, Brinon II, Clin d'Oeil, Clemtigny, Corubourg, Fontainebleau, La Bohème II. 28:10; 15, 39, 22:10. — La Coupe. 20 000 Frs. 1. L. Ballids Rire aux Larmes (O'Neil), 2. Gros Papa, 3. Dor und Basse Pointe, totes Rennen. Ferner: Holbein, Aleis, Carlopolis, La Francaise, Le Tocsin, Infortune, Lord Loris, Lancelot II. 85:10; 14, 18, 18, 18:10. — Prix de la Seine. 12 000 Frs. 1. J. de Bremonds Ronde de Nuit (Henry), 2. Balemont, 3. Imperator III. 11:10. — Prix Venteaux. 7000 Frc. 1. Comte de Boisgelins Trivolette (Reiff), 2. La Grave, 3. Rodima. 72:10; 20, 19, 32:10.

Der Gummischlauch in der Fürsorgeanstalt.

(Von unserem Korrespondenten.)

II.

sh. Cassel, 22. April.

In der fortgesetzten Verhandlung erklärte der Zögling Koch: Als er in die Anstalt aus einer Lehrstelle zurücktransportiert wurde, erhielt er vom Angeklagten Memz eine Ohrfeige. Am anderen Tage bekam er, weil er nicht schnell genug Stiefel putzte, Schläge mit einem Dornstock. Dreimal habe er an jenem Tage Schläge bekommen. Memz habe ihm gesagt, daß er von Bez beauftragt sei, ihn streng zu halten und ihn eventuell zu züchtigen. Koch selbst hat einmal gesagt:

Lieber 10 Jahre Zuchthaus als 1 Jahr Anstalt

Herrn Geheimrat Osius habe er von den Mißhandlungen nichts erzählt, weil er Angst hatte, daß er dann noch mehr Schläge erhalten würde. — Zögling Krause bemerkt hierzu, daß sich Koch anfangs über das Treppengeländer legen sollte, um seine Hiebe zu empfangen. Als er dies nicht tat, wurde er im Speisezimmer gezüchtigt. Er selbst sei von dem Angeklagten Schneider einmal angeblich ohne Grund auf den ohnehin schon verbundenen Kopf mit Stöcken geschlagen worden. — Koch wird sonst als ein ziemlich verlogener Mensch von den übrigen Zeugen hingestellt.

Zögling Seemann, jetzt Knecht, will vom Angeklagten Schneider einmal mit einem Gehstock und ein anderes Mal mit einem dicken Birkenknüppel geschlagen worden sein. Sch. bestreitet dies. Seemann habe seine Arbeit nicht nach Wunsch ausgeführt und deshalb nach mehreren Mahnungen 4—5 Schläge mit einem dünnen Stock auf das Gesäß erhalten. Seemann sei überdies sehr verlogen. Der Zeuge bleibt aber bei seiner Aussage, nach welcher Schneider ihn mit einem dicken Birkenknüppel, den er mit beiden Händen hielt, geschlagen habe. Der andere Fall hat sich beim Baden zugetragen. Weil er angeblich geschwätzt habe, sei Schneider auf ihn zugekommen und habe ihn mit einem Gehstock über den Rücken und Kopf geschlagen, sodaß der Zeuge blutete. Gleichzeitig habe ihm der Anstaltshund einen Biß in die Wade

---

Jahr aus seiner Verborgenheit wieder an die Oeffentlichkeit kam und durch das Eintreten des Prof. Dr. Höring in Berlin für die Heimat Schillers wieder gewonnen wurde. Die Mitgliederzahl des Schwäbischen Schillervereins ist jetzt auf 2838 angewachsen; neu eingetreten sind 130 Mitglieder, darunter 8 Stifter. Das Vereinsvermögen beläuft sich neben dem Wert des Museums und Archivs auf 69 367 M.; an Einnahmen hatte der Verein im letzten Jahr 62 026 M. zu verzeichnen (darunter ein Vermächtnis von Otto Staib mit 30 000 M.), an Ausgaben 31 425 M. Als Vereinsgabe erhalten die Mitglieder heuer den von Oberstudienrat von Hartmann bearbeiteten ersten Band der Briefe Ludwig Uhlands. Die Nachfrage nach dem vom Schwäbischen Schillerverein aus Anlaß der Silberhochzeit des Königspaares herausgegebenen „Hausbuches schwäbischer Erzähler" war eine über alle Erwartungen starke; bis jetzt sind bereits 65 000 Bestellungen eingelaufen und täglich kommen weitere hinzu; insbesondere sind auch aus Amerika sehr zahlreiche Bestellungen eingelaufen.

* **Der Deutsche Verein für Psychiatrie** hat in seiner Samstagssitzung, so wird uns aus Stuttgart berichtet, auf Antrag von Prof. Dr. Kräpelin-München zunächst beschlossen, eine Kommission einzusetzen zum Zweck der Erforschung der Frage, ob die Geisteskrankheiten in Zunahme begriffen sind. Sodann hat der Verein Stellung genommen zu dem Vorentwurf des deutschen Strafgesetzbuches. In einer Reihe von Leitsätzen hat er hierzu Wünsche und Anschauungen zum Ausdruck gebracht, die auch für weitere Kreise von Interesse sind. Die im Str.-G.-B.-Entwurf vorgesehene Befugnis des Gerichts, die Sicherheitsgefährlichen, die wegen geistiger Störung freigesprochen oder außer Verfolgung gesetzt wurden, in Anstalten für Geisteskranke einzuweisen, entspreche dem Bedürfnis der Allgemeinheit wie des Einzelnen; eine gleiche Maßregel sei auch bei Einstellung des Verfahrens wegen psychischer Störung des Angeschuldigten erforderlich. Wenn bei dem Täter Abweichungen des psychischen Lebens vorliegen, die das Handeln erheblich beeinflussen, ohne daß dadurch die strafrechtliche Verantwortlichkeit aufgehoben wird, sollte dem richterlichen Ermessen möglichste Freiheit gelassen werden. Solche Personen sollten, soweit es ihr Zustand verlangt, in der Strafvollstreckung getrennt und ihrer Beschaffenheit entsprechend behandelt werden. Neben der Benutzung von Verwahrungsanstalten würde die Ausbildung von Hilfs- und Fürsorgemaßregeln besonders ins Auge zu fassen sein. Der Stellung des Vorentwurfes gegenüber dem Alkoholismus sei zuzustimmen; für die Handlungen in Bewußtlosigkeit aus selbstverschuldeter Trunkenheit werde eine andere Bestimmung gesucht werden müssen; wo bei Gewohnheitstrinkern die Tat mit Trunksucht zusammenhänge, empfiehle sich eine möglichst allgemeine d. h. von der Bestrafung unabhängige Benutzung von Trinkeranstalten überall, wo diese Maßregel erforderlich erscheine, um die aus der krankhaften Sucht entstandene Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu verhüten. Zu erwägen wäre auch eine Zusammenfassung sämtlicher Bestimmungen über Trunkenheit u. Trunksucht. Die bedingte Strafaussetzung (besser noch bedingte Verurteilung) sei als ein großer Fortschritt zu begrüßen und in allen Fällen, bei denen sie Erfolg verspricht, ohne Rücksicht auf Vorstrafen und Strafhöhe empfehlenswert. Den vorgeschlagenen strafrechtlichen Einrichtungen für die Jugendlichen sei im allgemeinen beizustimmen, nur können Freiheitsstrafen an vermindert zurechnungsfähigen Jugendlichen nicht in Heil- und Pflegeanstalten vollzogen werden. Bei Kindstötung, die während oder gleich nach der Geburt des Kindes erfolgt, erscheine für gewisse Fälle eine Herabsetzung der unteren Strafgrenze als erwünscht. Die vorsätzliche Befreiung von Geisteskranken aus der Irrenanstalt und von Personen, die zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in eine Irrenanstalt eingewiesen sind, ebenso die Beihilfe dazu soll unter Strafe gestellt werden, die Strafverfolgung aber nur eintreten auf Antrag der Vertreter des Kranken oder der zuständigen Behörden.

40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. In der Sitzung am Samstag wurden als viertes Hauptthema die neuen Arten der modernen Narkose behandelt. Als erster spricht v. Federoff-Petersburg über die Hedonalnarkose. Das Mittel wird von dem Narkotiseur langsam in die Blutbahn eingelassen, es werden im Mittel etwa 50 bis 60 Kubikzentimeter einer 0,75proz. Lösung dem Blute beigemengt. von Federoff berichtet über gute Erfolge und empfiehlt die Anwendung. Kümmell-Hamburg will für elende und schwache Patienten die intravenöse Aethernarkose angewandt wissen. Diese hat vor der Einatmung edr Aetherdämpfe denVorteil, daß man das Narkotikum genau dosieren kann. Die mit der Methode verbundenen Gefahren sind nicht groß. Redner schließt mit einer Beschreibung der notwendigen einfachenApparate und des Narkosevorgangs. Ritter-Posen konnte bei Tieren durch Einspritzen von Cocain in die Blutbahn vollkommene Schmerzlosigkeit der Tiere bei erhaltenem Bewußtsein erzielen. Herr Braun-Zwickau gibt unter Berücksichtigung der anatomischen Verhältnisse an, wie man durch Umspritzung des fünften Gehirnnerven mit einem Betäubungsmittel (Novocain) die größten Gesichtsoperationen ohne Narkose bei vollem Bewußtsein des Patienten ausführen kann. Er demonstriert seine Erfolge durch Photographien. Haertel-Berlin berichtet anschließend über die in der Bier'schen Klinik gemachten Gesichtsoperationen mit Braunscher Lokalanästhesie und hebt die großen Vorteile der Lokal- und Leitungsanästhesie gebührend hervor. Schack-Petersburg spricht über eine neue Behandlungsmethode, Krampfadern zu heilen, indem die große Hautvene des Oberschenkels mit der tiefen Oberschenkelvene in Verbindung gebracht wird. Hackenbruch-Wiesbaden hat an einem großen Material ein neues Zeichen für das Vorhandensein von Krampfadern feststellen können. Dollinger-Budapest berichtet über blutige und unblutige Einrenkung alter Hüftverrenkungen. Vortragender bevorzugt die blutige Einrenkung und hat von der unblutigen nur schlechte Erfolge gesehen, während Kocher-Bern sich mehr für die unblutige Operation ausspricht.

In der Nachmittagssitzung demonstriert Röpke-Jena einen Patienten, dem er drei Rückenmarksgeschwülste mit Erfolg operiert hat, und zwar wurde eine Geschwulst aus der Substanz des Rückenmarks herausgeschält. Guleke-Straßburg hat fünf Fälle von Rückenmarksschwindsucht mit Gürtelschmerzen vermittels Durchschneidung der Rückenmarksnerven nach Förster behandelt und in einem Teile der Fälle Erfolge gesehen. Bauer-Breslau, Hofmann-Offenburg, Dreesmann-Köln geben neue Operationsmethoden zur Behandlung des Mastdarmvorfalls und der Haemorrhoiden an. Ueber die Beziehungen der Lymphbahnen von Bauchspeicheldrüse und Lebergängen berichtet Franke-Heidelberg, während Arensperger-Heidelberg die sich daraus sich ergebenden Schlüsse für die entzündliche Gelbsucht macht. Reichel-Chemnitz bespricht die einseitige Entfernung krebsiger Geschwülsten des Dickdarms. Thöle-Hannover gibt an der Hand von Zeichnungen einen kurzen

beigebracht. Seemann habe darauf 3 Tage im Krankenzimmer gelegen. — Die Angeklagten und der Hausvater wollen von diesem Vorfall nichts wissen.

Ein Zwischenfall.

Justizrat Dr. Weiß erklärt nach einer kurzen Pause, daß der Nebenkläger Kohl (nicht Cohn) in der Pause auf die Zeugen eingewirkt habe, daß sie nach einer bestimmten Richtung aussagen sollten. — Nebenkläger Kohl meint hierzu, daß seine Aeußerung nicht in diesem Sinne zu verstehen sei. Er habe nur den jungen Leuten den Rat gegeben, sie sollten nicht immer sagen, sie könnten sich auf nichts erinnern. Sie sollten nur immer die Wahrheit aussagen. — Vors. Dr. Waege erklärt, daß es eine Ungehörigkeit sei, das Zeugenmaterial in solcher Weise zu beeinflussen. Das Recht stände nur ihm (den Vorsitzenden) zu. Er verbitte sich ein für allemal eine solche Handlungsweise, sonst wäre er gezwungen, den Zeugen in eine Ordnungsstrafe zu nehmen.

Zögling Müller, der einen Schutzmann tödlich verletzt hat und deshalb in Wehlheiden z. Zt. eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, ist nach seiner Einlieferung in die Anstalt und nach dem Mordversuch an dem Schutzmann von dem Hausvater Betz mit einem Gummischlauch geschlagen worden. Später ist er nochmals von mehreren Angeklagten gezüchtigt worden. Bei den Züchtigungen habe er nur das Hemd angehabt. Alle Angeklagten haben zu gleicher Zeit zugeschlagen. — Die Angeklagten selbst stellen die Vorfälle viel harmloser dar. Ueberdies hat Müller eine phantasievolle Schilderung von den Vorfällen früher entworfen, die er aber heute unter Eid nicht aufrecht erhalten kann. Auch läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen, wer von den Angeklagten geschlagen hat.

Es wird hierauf der

Fall des Zöglings Hanz

erörtert, der behauptet, daß er von dem Angeklagten einmal 200 Hiebe erhalten habe. Betz erklärt, Hanz habe ihn nach einem vergeblichen Fluchtversuch erdrosseln wollen und sei dafür gezüchtigt worden, aber nur mit zehn Schlägen. Hanz sei auch später noch rabiat gewesen und habe dafür von Welker einige Schläge erhalten, bis sein Widerstand gebrochen war. Hanz bleibt dabei, daß er 200 Schläge erhalten habe und daß bei der Züchtigung ein Stock entzwei gegangen sei. Den Hausvater Betz habe er nur deshalb gedrosselt, um aus der Anstalt heraus und ins Gefängnis zu kommen. Nach der Züchtigung, die mindestens 20 Minuten dauerte, sei er auf seinem Zimmer zusammengebrochen. Am zweiten Tage habe er nichts zu essen bekommen und mußte auf dem Boden schlafen, die Hände auf dem Rücken gefesselt. Aus Verzweiflung sei er schließlich aus dem Fenster gesprungen, um nur aus der Anstalt fortzukommen, wenn er dadurch auch zum Krüppel geworden wäre. Durch den Sturz aus dem Fenster hat sich Hanz ein Bein gebrochen.

Der Zögling Struve bekundet, daß er von den Angeklagten durch die Korridore gejagt und mit Schlägen traktiert wurde. Ein Schlag habe das Auge getroffen und es erheblich verletzt. Die Angaben Struves werden durch einige Zeugen bestätigt, die Angeklagten erinnern sich an die Vorfälle nicht mehr. — Der Zeuge frühere Zögling Ott bekundet, er sei Weihnachten 1909 in die Anstalt gekommen und wurde vom Hausvater Betz sogleich aufgefordert, sich auszuziehen. Als er nur noch das Hemd anhatte, hat ihn Betz auf das nackte Gesäß geschlagen, sodaß er blutunterlaufene Striemen hatte. Nach einigen Stunden wurde die Prozedur dann wiederholt. Von dem Angeklagten Riebeling ist er dann später noch einmal geschlagen worden.

Der Zögling Kohl ist mit einem Stock, der eine eiserne Spitze hatte, ins Bein gestochen worden. Der Angeklagte Welker, der dieser Handlung beschuldigt wird, erklärt hierzu, daß er Kohl mit dem Stock nur „berührt" aber nicht geschlagen habe. Der Zeuge bleibt jedoch bei seiner Darstellung. Auf dem Transport nach der Anstalt soll Welker zu ihm gesagt haben: „Wie siehst Du denn aus, Du Hund? Du siehst ja aus, wie ein entsprungener Zuchthäusler." An einem anderen Tage hat Kohl große Holzschuhe erhalten, und mußte dann nach der Andacht auf dem Hofe von einer Ecke in die andere laufen, Betz lief immer mit einem Gummischlauch hinter ihm her und mißhandelte ihn. Am Abend hat er sich dann krank gemeldet. Als er einige Stunden geschlafen hatte, sei Betz zu ihm gekommen und habe ihn aufgefordert, aufzustehen. Betz habe sich seinen Körper angesehen, der ganz blau und braun geschlagen war. Dann hat Betz ihm erklärt, er sei ein Simulant, morgen solle er wieder gesund sein. — Der Angeklagte Betz bezeichnet diese Angaben als völlig aus der Luft gegriffen. Andere Zeugen bestätigen aber die Aussagen Kohls. Der Urin des Zeugen sei nach den Schlägen mit Blut untermischt gewesen. Der Zeuge Kohl sagt weiter aus, er habe nur noch den einen Gedanken gehabt, aus der Anstalt fortzukommen, er wollte darum ein Verbrechen begehen, um ins Gefängnis zu kommen. Er verschaffte sich eine Eisenstange und wollte damit den ersten besten, den er traf, niederschlagen. Er wurde daran jedoch gehindert und bekam wieder furchtbare Prügel.

Bei dem letzten Fall, der ebenfalls den Zögling Kohl betrifft, geben Lindemann und Betz die Möglichkeit zu, geschlagen zu haben; als Grund geben sie Trägheit des Zeugen an. Kohl wurde bei dieser Prozedur die Treppe herauf- und heruntergejagt; oben stand Lindemann und unten Betz, und sobald er ankam, schlugen sie ihn mit dem Gummischlauch. Er mußte solange die Treppe auf- und ablaufen, bis er zusammenbrach. Aus den weiteren Fällen der Beweisaufnahme ist noch hervorzuheben, daß die Zöglinge den Korridor mit Urin waschen mußten, als die Wasserleitung eingefroren war.

Nach Schluß der Beweisaufnahme führt der Staatsanwalt aus, daß den Angeklagten nicht hinreichend erwiesen sei, die uns heute in diesem Glauben von neuem bekräftigen, bitte ich daß sie ihr Züchtigungsrecht überschritten hätten; er beantrage daher gegen sämtliche Angeklagte Freisprechung. Der Rechtsbeistand des Nebenklägers Kohl beantragt eine Bestrafung der Angeklagten, soweit sie den Zögling Kohl mißhandelt hätten. Der Verteidiger Weiß schließt sich dem Antrag auf Freisprechung an. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende das Urteil dahin, daß der Angeklagte Betz zu 100 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt sei, während alle übrigen Angeklagten freigesprochen worden seien. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß das Gericht nicht darüber zu entscheiden hatte, ob das Erziehungssystem ein richtiges war oder nicht, sondern es mußte lediglich gewürdigt werden, ob eine strafbare Handlung vorgelegen habe. Dem Angeklagten Betz sei lediglich eine vorsätzliche einfache und eine fahrlässige körperliche Mißhandlung nachgewiesen. Bei den übrigen Angeklagten sei nicht erwiesen, daß sie ihr Züchtigungsrecht überschritten hätten. Daß den Angeklagten ein Züchtigungsrecht zustand, konnte nicht bestritten werden.

Ueberblick über die Behandlung der Brüche der Zahnfortsätze des Ober- und Unterkiefers vermittelst besonders gearbeiteter Schienenapparate.

In der Generalversammlung am Freitag wurde Geh. Rat Prof. Dr. Garré-Bonn zum Vorsitzenden des nächsten Kongresses mit Stimmenmehrheit gewählt.

Einen Akt der Pietätlosigkeit hat sich, der „Voss. Ztg." zufolge, die „Neue deutsche Bachgesellschaft" zu schulden kommen lassen. Diese berufene Hüterin der Bachüberlieferung hat nämlich die alte Eisenacher Bachorgel, die in den Jahren 1697—1707 nach Plänen von Christoph Bach erbaut wurde und auf der Joh. Bernh. Bach., Joh. Ernst Bach und Joh. Georg Bach musiziert haben, dem Schmelzofen und der Säge ausgeliefert. Die historisch merkwürdige alte Orgel wurde durch ein neues Werk ersetzt, das sich dem Konzertpublikum im Mai vorstellen wird.

Kleine Mitteilungen. In Petersburg hat, wie die „N. Fr. Presse" berichtet, der Landschaftsmaler Konstantin Jakowlewitsch Kryshizki, Mitglied der Petersburger Akademie, vor einigen Tagen seinem Leben ein Ende gemacht. Er ist das Opfer einer gegen ihn gerichteten Hetze geworden, die seine Neider unternommen hatten, indem sie ihn eines Plagiats beschuldigten. Kryshizki erklärte in einem hinterlassenen Briefe, daß er im Recht sei, daß er aber wegen seiner versagenden Nerven den Kampf nicht durchhalten könne. Er ist nur 53 Jahre alt geworden und galt als einer der ersten russischen Landschafter. Die Akademie will ihn auf ihre Kosten neben dem unlängst verstorbenen Kuindshi beerdigen lassen. — Die Beziehungen Wagners zu Meyerbeer sind schon oft Gegenstand der Darstellung gewesen. Je nach dem Parteistandpunkt der Verfasser ist dieses interessante Kapitel sehr verschieden behandelt worden. Eine objektive Zusammenstellung des gesamten authentischen Materials bietet der ausführliche Aufsatz „Wagner und Meyerbeer" von Dr. Julius Kapp im 2. Aprilheft der bekannten Kunstzeitschrift „Die Musik". Hier erfährt eine hochinteressante, bisher unbekannte umfangreiche Abhandlung Wagners über „Meyerbeer und die Stellung seiner Kunst in der Geschichte der dramatischen Musik" ihre erste Veröffentlichung. Dieser, einen Panegyrikus bildende Originalartikel Wagners dürfte allgemeinem Interesse begegnen.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 24. April. Finanzminister Rheinboldt und Ministerialdirektor Böhm trafen am Samstag vormittag aus Karlsruhe zur Besprechung verschiedener Universitäts-Angelegenheiten in Heidelberg ein. Nachmittags wurde eine Besichtigung des Stadtwaldes unternommen, der sich eine solche des Schlosses anreihte. Die Herren Oberbürgermeister Dr. Wilckens und Oberförster Krutina, später auch Herr Baurat Seitz, hatten sich angeschlossen. Die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte abends 6.37 Uhr. — Am Sonntag vormittag traf auf dem hiesigen Bahnhof ein mit Schlachtvieh beladener Waggon aus Berlin ein, in dem nicht weniger als vier Ochsen tot waren, ein weiteres Tier mußte noch im Wagen getötet werden, weil es sonst zweifellos gleichfalls eingegangen wäre. 1 Ochse, der sonst nicht weiter krank zu sein schien und fieberlos war, vermochte sich nicht vom Platze zu bewegen und mußte sofort im Wagen zum Schlachthof befördert werden. An dem Unheil trägt zweifellos der schlechte Versand Schuld, d. h. der betreffende Waggon war überladen (es sollen 19 Stück darin eingepfercht gewesen sein, während ein Waggon unter normalen Verhältnissen nur durchschnittlich 14 Stück faßt!,) und bei der Hitze mußten die Tiere eingehen.

Von Tag zu Tag.

— Vom Automobil überfahren." Wiesbaden, 24. April. Der 10 Jahre alte Sohn des Schutzmanns Druschel wurde heute vormittag in der Nerostraße von einer Autodroschke angefahren. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus verbracht.

— Die Tragödie einer Mutter. Frankfurt am Main, 24. April. In der Kranachstraße hat sich eine 30jährige Frau mit dem 9 Monate alten Kinde infolge nervöser Ueberreizung und der Besorgnis, daß ihr Kind krank sei, in der Badewanne ertränkt.

— Mordtat. Eßlingen, 24. April. (Priv.-Tel.) Ein aus der Herberge zur Heimat ausgewiesener Schmiedgeselle feuerte unter der Haustüre auf den Hausvater Jäger einen Revolverschuß ab. Jäger starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

— Im Restaurant zum Gesundbrunnen. Berlin, 24. April. Wie die „B. Z." meldet, fanden heute im Restaurant „Gesundbrunnen" einer Frau wegen Ausschreitungen von Zigeunern statt, wobei das Restaurant vollständig demoliert wurde. Viele Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

— Ein freundlicher Selbstmörder. In Kiew erschoß sich auf der Straße der Student der dortigen Universität Migajew. In seiner Tasche wurde ein an die Polizei gerichteter Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Ich begehe Selbstmord. Sollte der Schuß nicht gleich tödlich sein, so bitte ich den Arzt, der mich zu verbinden hätte, er möge mich nicht zu retten suchen, da es mir das zweite mal schon schwerer wäre, mich zu entleiben. Er würde nur sein Gewissen damit belasten. Meine Möbel vermache ich meiner Schwester, meine Kleidungsstücke den Armen. Ich wünsche weder in die Anatomie gebracht, noch seziert zu werden. Und nun wünsche ich den Hinterbliebenen Glück und hol' Euch alle der Teufel."

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die konservative Kandidatur im Wahlkreis Heidelberg.

* Heidelberg, 24. April. Die am Sonntag nachmittag im Saale der „Krone" in Mosbach versammelten Vertrauensmänner der konservativen Partei im Wahlkreis Heidelberg—Eberbach—Mosbach stellten auf Antrag des konservativen Bezirksvereins Mosbach Herrn Reallehrer Hollenbach-Heidelberg mit Einstimmigkeit als Kandidaten der konservativen Partei auf. Der Bund der Landwirte soll um Unterstützung der Kandidatur ersucht werden. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Prinz Löwenstein-Langenzell, Oberförster Mühlhäuser Neckargemünd, Mühlenbesitzer Deetken-Mosbach, Abgeordneter Banspach-Mosbach, Oekonom Nerpel-Lohrbach u. a. Herr Hollenbach hielt einen Vortrag über die Aufgaben und Ziele der konservativen Politik. Die Versammlung war zahlreich besucht.

9 Menschen ertrunken.

Berlin, 24. April. Aus Prag wird berichtet: Ein großes Unglück, dem 9 Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Elbe in der Nähe von Königsgrätz. 15 Arbeiter, die bei den Elberegulierungsarbeiten beschäftigt sind, setzten in einem Kahne über die Elbe. Inmitten des Flusses kippte der Kahn um und alle 15 Menschen stürzten in den hier reißenden Fluß. Nur 6 Personen gelang es, das Ufer zu erreichen. Die Ertrunkenen waren durchweg Familienväter. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Rußland und China.

w. Petersburg, 24. April. Aus Kirin wird gemeldet: Ein Komitee verschiedener Verbände der Provinz Kirin beschloß, die Regierung auf die Notwendigkeit der Ergreifung energischer Maßregeln zur Bekämpfung des wachsenden Einflusses Rußlands und Japans in der Mandschurei hinzuweisen, damit dem Abfall der Mandschurei von China vorgebeugt werde.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[•] Berlin, 24. April. Aus Belgrad wird gemeldet: Wie die Regierung wegen des Umsichgreifens der Agitation gegen die Reise des Königs Peter besorgt ist, beweist der Umstand, daß der Kriegsminister alle hohen Militärbehörden zu sich berufen und ihnen eröffnet hat, sie möchten allen Offizieren die Kritik der Königsreise strengstens verbieten und dawiderhandelnde exemplarisch bestrafen.

[•] Berlin, 24. April. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Die Reparaturen an dem Luftschiffe „Deutschland" sind jetzt beendet. Der aus Friedrichshafen eingetroffene Ersatzpropeller ist während des Transportes beschädigt worden. Die Aufnahme der Fahrten ist daher vor einigen Tagen nicht zu erwarten.

[•] Berlin, 24. April. Der Vizeadmiral z. D. Mensing ist gestern nach langem Leiden im 67. Lebensjahre in Nassau gestorben. Durch seinen Tod verliert die deutsche Marine einen ihrer vielseitigsten und begabtesten Flaggoffiziere. 1891 wurde er der erste Kommandant der neuerworbenen Insel Helgoland, deren Armierung er durchführte.

In Mexiko Waffenstillstand gesichert.

[•] Berlin, 24. April. Aus Newyork wird berichtet: Der Waffenstillstand zwischen der mexikanischen Regierung und den Aufständischen ist gesichert. Madero läßt die Forderung des Rücktrittes Diaz fallen. Die Stimmung ist sehr hoffnungsvoll. Man erwartet, daß der Waffenstillstand in Friede übergehen wird. Washington erwartet die baldige Beilegung der Unruhen.

Das Grubenunglück bei Dortmund.

[•] Berlin, 24. April. Zu dem Grubenunglück bei Dortmund wird noch gemeldet: Auf Schacht 2 der Zeche Lucas war ein Flözbrand auf der 2. Sohle entstanden, die abgedeckt werden sollte. Als mehrere Leute unter Leitung des Berginspektors Limberg mit dieser Abdeckung beschäftigt waren, strömte das Gas in so großer Menge aus, daß die Leute besinnungslos zusammenbrachen. Es mußte die Feuerwehr alarmiert werden, die sogleich mit sämtlichen verfügbaren Sauerstoffapparaten heranrückte und unter Begleitung von Bergleuten einfuhr. 18 Arbeiter wurden besinnungslos zu Tage gebracht, sodaß man mit den Apparaten 4½ Stunden lang Wiederbelebungsversuche anstellen mußte, die bis auf einen bei sämtlichen Betäubten erfolgreich waren. Der Tote ist der Berginspektor Limberg. Er wollte einen Bergmann, der aus einem unbekannten Grunde die Fahrt zu der Brandstelle angetreten hatte, retten. Bei der Fahrt zu dem Arbeiter, der bereits betäubt war und nicht mehr heraus konnte, wurde Limburg ohnmächtig. Man vermißte schließlich beide und es stieg ein Steiger nach, der den Arbeiter anseilte und ihn heraufziehen ließ, ebenso auch den Betriebsführer Limberg, der jedoch nicht mehr zu sich kam. Von den besinnungslos aufgefundenen Arbeitern wurden einige bereits wieder entlassen.

Aussperrung auf der Danziger Werft.

[•] Berlin, 24. April. Aus Danzig wird berichtet: Auf der Danziger Werft haben in der letzten Zeit wiederholt Teile der Arbeiterschaft Arbeit verweigert, die von den ausständigen 900 Arbeitern als Streikarbeit bezeichnet worden waren. Darauf hatte der Schiffbaudirektor Karlsen von den Arbeitern eine Erklärung verlangt, daß hinfort alle Arbeiten ohne Unterschied geleistet werden müssen. In den gestern hier abgehaltenen zwei Arbeiterversammlungen haben die Arbeiter abgelehnt, darauf einzugehen. Infolgedessen ist die Werft geschlossen und 1300 Arbeiter sind entlassen worden.

Das Befinden des Kaisers Franz Josef.

[•] Berlin, 24. April. Aus Wien wird gemeldet: Ein offiziöses Kommunique über den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Josef teilt mit, daß der Schnupfen, an dem der Kaiser erkrankt ist, zwar keinerlei Anlaß zu Besorgnissen gibt, daß es aber trotzdem wünschenswert sei, daß der Kaiser sich große Schonung auferlege. Der Kaiser hat gestern wieder infolge verschiedener Ministerkonferenzen bis in die Nacht hinein gearbeitet und ist um 4 Uhr morgens wieder aufgestanden. Die Mitteilung weist auch darauf hin, daß es für den Kaiser keineswegs zuträglich sein werde, wenn er bei der gegenwärtig herrschenden großen Hitze und dem großen Staube in den Straßen Wiens am kommenden Samstag die Frühjahrsparade abnehmen werde. Aus diesem Kommunique geht klar hervor, daß es wieder einmal, wie schon wiederholt bei Erkrankungen des Kaisers, zwischen ihm und seiner Umgebung zu einem gewissen Kampfe gekommen ist. Die Umgebung ist der Leibarzt des Kaisers. Er setzt in diesem Falle natürlich alles daran, daß sich der Kaiser möglichst schont. Er aber will von seinem gewöhnlichen Arbeitsprogramm nicht abweichen. Die Umgebung des Kaisers greift nun offenbar zu ihrem letzten Aushilfsmittel, indem sie die öffentliche Meinung, insbesondere die Presse veranlassen will, dem Kaiser aus der Oeffentlichkeit heraus die Bitte vorzulegen, sich selbst zu schonen.

Rußland und China am Vorabend eines Krieges?

[•] Berlin, 24. April. In Petersburg sind Meldungen eingetroffen, daß die Agitation gegen die Russen in der Mandschurei zunimmt. Der Kriegsminister soll die Bildung eines freiwilligen Korps für die Eventualität eines Krieges sehr fördern. Dafür werben ebenfalls die chinesischen Lehrer unter der Bevölkerung. Der reiche Kaufmann Lju hat sein ganzes Vermögen zur Bildung einer Volksmiliz geopfert, die binnen 4 Monaten auf 400 000 Mann heranwachsen soll.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Rheinmühlenwerke in Mannheim.

Nach der Bilanz beläuft sich der Fabrikationsgewinn inkl. des vorjährigen Vortrages von M. 15 336 auf M. 1 019 722 (1 103 435). Nach Abzug der Geschäfts- und Betriebs-Unkosten von M. 1 060 316 ergibt sich ein Betriebsverlust von M. 40 594 (i. V. M. 173 311 Bruttogewinn). M. 74 504 (76 641) werden für Abschreibungen verwendet. Der Gesamtverlust mit M. 115 099 soll aus den Reserven gedeckt werden. Im vergangenen Jahre verteilte die Gesellschaft eine Dividende von 8 Prozent.

Bei einem Aktienkapital von M. 500 000 belaufen sich die Reserven auf M. 254 203, die Akzepte auf M. 300 und die Kreditoren auf M. 5 830 274 (5 839 932). Immobilien stehen mit M. 767 968 (776 284), Maschinen mit M. 1 003 233 (1 033 159), Beleuchtungen mit M. 15 659 (15 763), Mobilien mit M. 5558 (6443) und Utensilien mit M. 6268 (6457) zu Buch. Ferner figurieren: Feuerlöschanlage mit M. 42 730 (44 979), Materialien mit M. 62 872 (63 811), Kohlen mit M. 1686 (9081), Schmiermittel mit M. 1444 (1637), Säcke mit M. 23 238 (29 995), Effekten mit M. 19 351 (19 352), Kassa und Guthaben bei Banken mit M. 52 961 (44 832), Wechsel mit M. 40 528 (36 397), Waren (Frucht und Mehl) mit Mark 3 1799 491 (3 636 655), Debitoren mit M. 1 233 939 (972 759) und vorausbezahlte Versicherungsprämien mit M. 12 750 (6936).

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: „Das verflossene Geschäftsjahr gestaltete sich für die Mühlenindustrie im allgemeinen recht ungünstig, für unser Unternehmen sogar verlustbringend. Der Mahllohn stellte sich fast während des ganzen Jahres sowohl für Weizen, wie für Roggen so niedrig, dass er zeitweise die Vermahlungskosten nicht deckte. Der Absatz in Weizenmehl war in den ersten Monaten recht schwierig. Der Konsum hat auch nicht annähernd im Verhältnis zu der stark gesteigerten Produktion zugenommen, was zu einem dringenden Angebot von Mehl und in weiterer Folge zu stark gedrückten Preisen führte. Grosse Quantitäten fremder Weizenmehle, mit denen die Lagerhäuser überfüllt waren, liessen auch späterhin, als sich in verschiedenen Gebieten wegen des schlechten Ausfalls der Weizenernte die Absatzverhältnisse günstiger gestaltet hatten, eine wesentliche Besserung der Preise nicht aufkommen. Infolge der sehr billigen Roggenmehlpreise wurde der Absatz der geringeren Weizenmehlsorten sehr erschwert. Der Verkauf solcher war nur mit erheblichen Preiskonzessionen möglich. Dieser Umstand führte zur Festsetzung einer grösseren Preisspannung zwischen den einzelnen Mehlsorten. Allein auch diese Massnahme führte nicht dazu, die geringeren Mehle zu dem herabgesetzten vollen Preise verkaufen zu können. Der Preisstand für Futterartikel war nur in den ersten Monaten günstig, späterhin gingen die Preise stark zurück, bei zeitweilig stockendem Absatz. In der Roggenmüllerei lagen die Verhältnisse nicht besser. Die Preise waren ebenfalls sehr gedrückt und der Verkauf war schleppend. Besonders im zweiten Halbjahr gestaltete sich das Geschäft sehr unvorteilhaft. Der Roggen war in hiesiger Gegend in durchaus geringer Qualität eingebracht worden, sodass wir auf die Vermahlung auswärtiger Roggensorten angewiesen waren. Dahingegen hatte Norddeutschland eine sehr gute Roggenernte und verkaufte infolgedessen Roggenmehl hierher zu sehr billigen Preisen. Auch die Roggenfutterartikel waren nur zu niedrigen Preisen verkäuflich. Die schlechte Geschäftslage, unter der seit geraumer Zeit alle Mühlen mehr oder weniger zu leiden haben, musste zu dem ernsthaften Bestreben führen, durch engeren Zusammenschluss der Interessenten eine Besserung der Verhältnisse im Müllereigewerbe herbeizuführen. Es ist dringend zu wünschen, dass diese Bestrebungen recht bald zu einem günstigen Resultate führen.

* * *

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim.

In der heute vormittag abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung, die sich lediglich mit einer Statutenänderung befaßte, waren M. 1890 Aktien durch 22 Aktionäre vertreten. Vor Eintritt in die Beratung gedachte Herr Geh. Kommerzienrat und Generalkonsul Dr. Reiß, des dahingeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Kommerzienrat Dr. Engelhorn in einem kurzen Nachruf, worauf sich die Versammelten zum Gedächtnis des Toten von ihren Sitzen erhoben.

Die beantragte Statutenänderung wurde einstimmig und ohne Debatte angenommen. Die Aenderungen betreffen die Ausdehnung des Zwecks der Gesellschaft, die Abschaffung der Solawechsel, die Aenderung der Bestimmungen über Anlagen, die Aenderung der Bestimmungen über Abstimmung in der Generalversammlung, die Festsetzung der Mindestzahl der Aufsichtsratsmitglieder, die Anpassung an das Handelsgesetzbuch von 1897 und das Reichsgesetz für Privatversicherung von 1901.

Nach der neuen Fassung lautet § 3 der Statuten: „Zweck der Gesellschaft ist die Pflege des Versicherungswesens. Sie kann unmittelbar oder auch mittelbar (durch Rückversicherung) betrieben werden. Die Gesellschaft betreibt: die Transport-Versicherung, die Unfall- und Haftpflicht-Versicherung, die Einbruch-Diebstahl-Versicherung, die Glasversicherung. Sie ist berechtigt, den Geschäftsbetrieb auch auf andere Versicherungszweige, mit Ausnahme der Lebensversicherung, auszudehnen und sich an anderen Versicherungs-Unternehmungen, welche gleiche Versicherungszweige betreiben, zu beteiligen; soweit eine staatliche Genehmigung erforderlich, ist eine solche einzuholen. Die Höhe der Beteiligung im Ganzen darf ein Drittel derjenigen Summe nicht übersteigen, um welche nach dem letzten Rechnungs-Abschluß der Kapitalreservefonds über den Betrag von 10 Prozent des Grundkapitals hinausgeht; eine höhere Beteiligung ist nur mit vorheriger Zustimmung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung gestattet."

Ferner wurde der Aufsichtsrat ermächtigt, behördlich vorgeschriebene Fassungs-Aenderungen vorzunehmen.

Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh.

In der heute vormittag im Gesellschaftshause zu Ludwigshafen abgehaltenen Generalversammlung wurden die von uns bereits mitgeteilten Vorschläge der Verwaltung einstimmig und ohne Erörterung genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Wie bekannt, gelangt eine Dividende von 25 Prozent zur Ausschüttung, während M. 1 590 740 tantiemefrei auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Geheimrat Prof. Dr. C. Engler-Karlsruhe, Gustav von Müller-Stuttgart und Alfred v. Kaulla-Stuttgart wurden wieder gewählt.

Von einem Aktionär wurde ausgeführt: Es ist bekannt, daß die Lage des Weltmarktes im abgelaufenen Geschäftsjahre günstiger als im Vorjahre war. Es tritt dies auch in dem Gewinnergebnis der Gesellschaft in Erscheinung. Es wäre jedoch unrichtig, wenn man das günstige Ergebnis allein auf die Konjunktur zurückführen wollte. Wir haben dieses Resultat in der Hauptsache zu verdanken der umsichtigen und energischen Leitung der Verwaltung. Wir halten es für eine Pflicht der Aktionäre, den leitenden Persönlichkeiten der Gesellschaft unseren Dank auszusprechen.

Continentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim.

In der heute mittag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurden die vorgeschlagenen Statutenänderungen: Ausdehnung des Zwecks der Gesellschaft, Abschaffung der Solawechsel, Aenderung der Bestimmungen über Anlagen, Aenderung der Bestimmungen über Abstimmung in der Generalversammlung, Festsetzung der Mindestzahl der Aufsichtsratsmitglieder, Anpassung an das Handelsgesetzbuch von 1897 einstimmig genehmigt und der Aufsichtsrat ermächtigt, behördlich vorgeschriebene Fassungsänderungen vorzunehmen.

Unterbadische Baumaterialien-Einkaufsgenossenschaft Mannheim.

Nach einem Berichte der „Unterbadischen Baumaterialien-Einkaufsgenossenschaft Mannheim" traten bei Gründung der Genossenschaft am 11. März 1910 acht Mitglieder bei. Im Laufe des ersten Geschäftsjahres erfolgten sieben Neuaufnahmen und keine Austritte, sodaß der Mitgliederstand am 31. Dezember 1910 fünfzehn betrug. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden 14 800 Mk. auf die Geschäftsanteile eingezahlt. Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am 31. Dezember 1910 15 000 Mk. und hat sich seit der Gründung der Genossenschaft um 7000 Mk. vermehrt.

Deutsche Steinindustrie A. G. Reichenbach i. O.

In der heute nachmittag unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Eswein in der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen abgehaltenen Generalversammlung wurden die von uns bereits mitgeteilten Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Konkurse in Süddeutschland.

Offenburg. Matthias Brender Witwe Stefanie geb. Wunderle, Händlerin von Zunsweier. A.-T. 15. Mai. P.-T. 26. Mai.

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Am Brotgetreidemarkt war heute ein fester Grundton unverkennbar. Die Umsätze hielten sich aber in engen Grenzen, da sowohl Verkäufer als auch Käufer sich reserviert verhielten. Recht fest war die Stimmung für Futtergerste, Hafer und Mais, die unter dem Einflusse der sprunghaft um einige Mark erhöhten Offerten lebhaft gefragt blieben. In Anbetracht der stark erhöhten Forderungen wurde aber nur das Notwendigste gekauft. Weizen- wie Roggenmehl lagen in Uebereinstimmung mit der festen Tendenz am Brotgetreidemarkt fest. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25—50 Pfg., für Roggen, Futtergerste, Hafer und Mais um 25 Pfg. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim erhöht. Für Weizen- und Roggenmehl erfuhren die Preise franco Haus eine Steigerung um 25 Pfg. per 100 Kg.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 22. April 1911.

	(Mill. Mk.)		gegen die Vorwoche.
Aktiva:			
Metall-Bestand	1 176 390 000	+	75 077 000
Darunter Gold	859 018 000	+	60 857 000
Reichs-Kassen-Scheine	65 500 000	+	3 217 000
Noten anderer Banken	38 792 000	+	5 520 000
Wechselbestand	940 054 000	—	85 129 000
Lombardoarlehen	56 438 000	—	31 484 000
Effektenbestand	8 935 000	—	20 090 000
Sonstige Aktiva	188 190 000	+	997 000
Passiva:			
Grundkapital	180 000 000		unverändert
Reservefonds	64 814 000		unverändert
Notenumlauf	1 559 988 000	—	57 616 000
Depositen	644 156 000	+	4 709 000
Sonstige Passiva	24 571 000	+	1 017 000

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 269 974 000 gegen eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 128 542 000 am 15. April 1911 u. gegen eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 193 681 000 am 23. April 1910.

Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Benfeld.

* Hüttenheim i. Els., 24. April. Infolge der schweren Depression in der Baumwollindustrie ergibt sich ein Verlust von Mk. 185 800 von dem nur 32 370 ℳ durch den Vortrag gedeckt werden kann, während der Rest als Unterbilanz vorgetragen bleibt. Eine Dividende wird nicht verteilt. Auch für das laufende Jahr stellt der Bericht bis jetzt noch keine Besserung in Aussicht.

Zu den Unterschlagungen des Berliner Agenten Keim.

* Gera, 24. April. In der bekannten Angelegenheit der Wollwebereifirma von Franz Heuer in Gera, die durch den Berliner Agenten Keim um rund 700 000 ℳ betrogen wurde, haben sich nunmehr lt. „Frkf. Ztg." die Gläubiger auf den außergerichtlichen Vergleich von 50 Proz. mit der Firma geeinigt. Ob die Firma fortgeführt wird, steht noch nicht fest.

Anleihe der Stadt Altona.

* Hamburg, 24. April. Die 10 Millionen 4prozentige Anleihe der Stadt Altona sind von der Seehandlung und der Nationalbank für Deutschland zum Kurse von 99,60 übernommen worden.

Konkurs einer Osnabrücker Margarinefabrik.

* Osnabrück, 24. April. Die Margarinefabrik von Walter Kon in Hilter ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen M. 250 000, die Aktiven M. 50 000.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

* Köln, 24. April. Die Baumaschinenfabrik Bünger, A.-G., in Düsseldorf, beantragt für ihr erstes Geschäftsjahr die Verteilung von 6 Prozent Dividende.

[·] Kattowitz, 24. April. Die Dividende der Kattowitzer Bergbau-A.-G. wird auf mindestens 13 Prozent (12 Prozent) geschätzt.

Frankfurt, 24. April. Der Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede wird voraussichtlich eine Dividende von 12 Prozent (10 Prozent) verteilen.

Vom amerikanischen Eisenmarkt.

* Newyork, 24. April. Die Reduktion der Erzpreise veranlaßt die Roheisenproduzenten zu der Erklärung, daß Nachlässe bei den Eisenpreisen nicht zu erwarten seien, da noch 2 Millionen Tonnen zu hohen Preisen gekaufte Erze bei den Eisenwerken vorhanden seien. Insgesamt wurden in der abgelaufenen Woche an Roheisen verkauft 40 000 Tonnen (in der Vorwoche 50 000 Tonnen.) In Baustahl schweben Abschlüsse von 750 000 Tonnen, die indessen vorerst nur zu einem geringen Teile perfekt werden dürfte. Die erste Teilbestellung auf Konstruktionsbedarf für die neuen Bahnhofsanlagen der Kansas City Railroad, welche 350 000 Tonnen erreichen, wurden mit 10 000 ausgeführt. Die Tube Co. schränkte ihren Röhrenbedarf ein. Stahlblech wurde mehrfach zu 1 Dollar unter dem bisherigen Preise abgegeben. Die Abschlüsse im Baumaterial waren nicht ansehnlich.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 24. April. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse wurden Durlacher Hof-Aktien zu 260 Proz. und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 168 Proz. gehandelt. Für einzelne Brauereiaktien machte sich Kauflust bemerkbar. So notierten: Eichbaum 114 G. (115 B.), Ganter Freiburg 92 G., Messerschmitt 65.50 G., Schroedl, Heidelberg 182 G. und Werger, Worms 74 bez. Weiterhin notierten Pfälz. Bank-Aktien 106.75 G., Ver. chem. Fabriken 340 G., Pfälz. Nähmasch. 196 bez. und Schlinck-Aktien 237.50 B.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	132.—
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	106.75
Pfälz. Hyp.-Bank	198.—	197.—
Rhein. Kreditbank	—.—	138.90
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	201.25
Südd. Bank	—.—	118.60
Südd. Disc.-Ges.	—.—	113.70
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	490.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	219.—
Verein chem. Fabriken	—.—	340.—
Verein D. Oelfabriken	162.75	—.—
West. A.-W. Stamm	215.—	—.—
" " Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	88.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	260.—
Eichbaum-Brauerei	115.—	114.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	92.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	181.—
Hombg. Messerschmitt	—.—	65.50
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	222.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	182.—
" Schwartz, Speyer	—.—	125.—
" S. Welk, Speyer	—.—	85.—
" z. Storch, Speyer	—.—	74.—
Br. Werger, Worms	—.—	78.
Pf. Preßh.- u. Spritf.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. Rhsch. Seetr.	74.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	58.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	95.—	93.50
Frankona, Rück- und Mitversl. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1240	1225
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2430
Bad. Assecuranz	—.—	2220
Continental. Versich.	—.—	840.—
Mannh. Versicherung	—.—	870.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1030
Württ. Transp.-Vers.	—.—	620.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	140.—
Dingler'sche Mschfbr.	100.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	119.75
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wag. Hdlbg.	—.—	191.—
Hüttenh. Spinnerei	63.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	124.50
Karlsr. Maschinenbau	—.—	185.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	300.—	—.—
Kolth. Cell. u. Papierf.	—.—	235.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	163.—
Maschinenf. Badenia	—.—	217.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	196.—
Port.-Zement Hdlbg.	163.—	162.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	154.50
H. Schlinck u. Cie	237.50	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	157.50
Verein Freib. Ziegelw.	112.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	265.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	186.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	384.—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 24. April. (Schlußkurse.)

	21.	24.		21.	24.
Rüböl loko	43⅝	43⅝	Leinöl loko	51½	50⅜
Mai	41 —	41½	Mai	49⅝	49⅝
Juli-Aug.	40½	40¾	Mai-Aug.	47 —	46¾
Rüböl Tend.: steig.			Sept.-Dez.	42¾	42 —
Kaffee fest.	47 —	47 —	Leinöl Tend.: träge.		

Wetter: Schön.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	22.	24.		22.	24.
Weizen per Mai	208.—	208.—	Mais per Mai	—.—	—.—
" Juli	202.50	203.—	" Juli	139.25	139.50
" Sept.	196.75	197.25	"	—.—	—.—
"	—.—	—.—	Rüböl per April	—.—	—.—
Roggen per Mai	158.—	158.—	" Mai	58.90	59.40
" Juli	162.75	163.—	" Okt.	58.90	59.10
" Sept.	162.50	162.75	"	—.—	—.—
"	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Mai	163.50	163.50	Weizenmehl	27.—	27.—
" Juli	166.25	166.50	Roggenmehl	21.60	21.60
" Sept.	—.—	—.—			

Pariser Produktenbörse.

	22.	24.		22.	24.
Hafer April	20.70	20.85	Rüböl April	67¾	68¼
" Mai	21.10	21.10	" Mai	68¼	68½
" Mai-Aug.	21.05	21.05	" Mai-August	68½	68¾
" Sept.-Dez.	19.25	19.25	" Sept.-Dez.	68¾	59 —
Roggen April	15.—	15.—	Spiritus April	61¾	62¼
" Mai	17.75	17.75	" Mai	62¾	63 —
" Mai-Aug.	17.50	17.50	" Mai-Aug.	63¼	63¾
" Sept.-Dez.	17.25	17.25	" Sept.-Dez.	50¼	50¼
Weizen April	26.46	25.45	Leinöl Mai-August	106½	105½
" Mai	26.30	26.85	" Sept.-Dez.	94¼	94¼
" Mai-Aug.	26.85	26.85	Rohzucker 88° loco	32¼	32 —
" Sept.-Dez.	19.—	24.95	Zucker April	35 —	35¼
Mehl April	34.95	34.35	" Mai	35¼	35½
" Mai	35.30	35.35	" Mai-August	35¾	35¾
" Mai-Aug.	35.45	35.50	" Okt.-Jan.	31¼	31¼
" Sept.-Dez.	32.85	32.95	Talg	78 —	78.—

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 24. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	22. per 50 kg			24. per 50 kg		
Weizen per April	12.90	——	ruhig	——	——	fest
" " Mai	12.34	——		12.38	——	
" " Okt.	11.33	——		11.46	——	
Roggen per April	——	——	ruhig	9.98	——	fest
" " Okt.	8.71	——		8.83	——	
Hafer per April	——	——	ruhig	——	——	fest
" " Okt.	7.70	——		7.90	——	
Mais per Mai	6.12	——	ruhig	6.23	——	fest
" " Juli	6.29	——		6.40	——	
Kohlraps August	14.10	——	fest	14.10	——	fest

Wetter: Schön. Warm.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 24. April. (Anfangskurse.)

	22.		24.	
Weizen per Mai	6/10⅝	ruhig	6/10⅝	stetig
" " Juli	6/9⅝		6/9¼	
Mais per Mai	4/8	ruhig	—	fest
per Juli	4/7⅞		4/8	

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 24. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	21.—21.25	Hafer, bad.	17.25—17.75
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ norddeutscher	21.50——.—	Hafer, russischer	17.——17.50
„ russ. Azima	22.50—22.75	„ La Plata	16.50—16.75
„ Ulka	21.50—21.75	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ Krim Azima	23.25——.—	„ Donau	14.75——.—
„ Taganrog	21.50—21.75	„ La Plata	14.75——.—
„ Saxonska	21.75—22.—	Kohlreps, d.	28.50—29.—
„ rumänischer	22.15—22.50	Kleesamen, nordfranz.	128—135
„ am. Winter	22.25——.—	„ „	120—125
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne ital.	168—182
„ Walla Walla	—.——.—	„ Provence	190—200
„ Kansas II	—.——.—	„ Esparsette	35.—40.—
„ Australier	—.——.—	1909er Rotklee	——
„ La Plata	21.75—22.—	Leinöl mit Faß	102.——.—
Kernen,	21.——.—	Rüböl in Faß	65.——.—
Roggen, pfälzer	16.50——.—	Backrüböl	70.——.—
„ russischer	17.——.—	Fein-Sprit Ia., verst. 100%	180.80
„ norddeutscher	17.——.—	unverst.	56.30
„ amerik.	—.——.—	Roh-Kart. Sprit verst. 80/88	177.30
Gerste, hies.	17.50—18.—	unverst. 80/88	55.30
„ Pfälzer	17.75—18.75	Alkohol hochgr., „ 92/94	55.30
Gerste, ungarische	—.——.—	„ „ „ 88/90	54.30
Russ. Futtergerste	13.75——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	31.50	30.50	28.50	27.—	25.50	21.50

Roggenmehl Nr. 0) 25.— 1) 22.—.

Tendenz: Weizen höher. Roggen fester. Futtergerste höher, Mais fest. Hafer fest und höher.

Mannheim, 24. April. Leinsaat 35.— Mk

Futterartikel-Notierungen.

Kleeheu M. 8, Stroh M. 4, Kleie M. 9.50, getr. Treber M. 12.50. Alles per 100 Kilo.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Montag, den 24. April 1911.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	——	——	Hafer: Sept.	——	——
	Nov.	——	——	Nov.	——	——
	Mai	211— B.	——	März	——	——
	Juli	211—B.	——	Mai	——	——
Roggen:	Sept.	——	——	Mais: Sept.	——	——
	Nov.	——	——	Nov.	——	——
	März	——	——	März	——	——
	Mai	——	——	Mai	——	——

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		22.	24.			22.	24.
Amsterdam	kurz	169.30	169.32	Check Paris		80.85	80.875
Belgien	„	80.633	80.60	Paris	kurz	80.783	80.825
Italien	„	80.45	80.40	Schweiz. Plätze	„	80.85	80.833
Check London		20.455	20.455	Wien	„	85.15	85.183
London	„	20.43	20.435	Napoleonsd'or		16.22	16.22
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2⅞	3 %

Staatspapiere. A. Deutsche.

	22.	24.		22.	24
4% deutsch. Reichsanl	102.15	102.15	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	93.95	93.95	3½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 „	84.05	84.05	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konſ. St.-Anl.	102.65	102.55	5% Chinesen 1896	102.50	102.65
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ 1898	99.30	99.40
3½ „ „	93.80	93.95	4½ Japaner	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	97.60	97.90
3 „	83.90	83.90	3 Mexikaner innere	64.—	64.—
4 badische St.-A. 1901	100.70	—.—	Bulgaren	101.80	102.—
4 „ „ 1908/09	101.45	101.45	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	96.50	96.30
3½ „ „ M.	94.—	93.80	4⅕ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	92.—	92.—	Oesterr. Goldrente	98.45	98.50
3½ „ „ 1904	92.—	93.—	3 Portug. Serie I	64.60	64.60
3½ „ „ 1907	91.50	91.80	3 „ „ III	66.60	66.50
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	—.—	—.—	4½ neue Russen 1905	100.30	100.30
4 „ „ 1918	101.70	101.70	4 Russen von 1880	92.—	92.—
4½ do. u. Allg. Anl.	91.70	91.70	4 span. ausl. Rente	94.50	94.50
3 do. E.-B.-Obl.	82.35	82.30	4 Türken von 1903	87.60	87.30
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.60	100.60	4 „ unif.	93.90	93.90
3½ „ „ „	92.55	92.40	4 Ungar. Goldrente	93.75	93.95
4 Hessen von 1908	101.10	101.10	4 „ Kronenrente	91.75	91.65
3 Hessen	80.35	80.30	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.80	83.80	3 Oesterreichische 1860	174.40	174.48
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	178.10	177.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	186.30	186.25	Lederwerk. St. Ingbert	77.90	77.50
Südd. Immobil.-Ges.	89.—	—.—	Spicharz Lederwerke	85.—	85.80
Weyß u. Freytag	156.25	158.25	Ludwigsh. Walzmühle	163.—	163.—
Eichbaum Mannheim	115.—	113.—	Adlerfahrrad v. Kleyer	596.50	603.—
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	98.—	98.40
Parkakt. Zweibrücken	96.—	96.—	Maschinenfb. Badenia	217.95	217.—
Pelz.-Sonne, Speyer	85.—	85.—	Dürrkopp	483.50	481.45
Cementwerk Heidelbg.	161.50	161.75	Maschinenf. Gritzner	276.50	276.50
Cementfabr. Karlstadt	132.—	131.50	Masch.-Armat. Klein	143.—	142.25
Badische Anilinfabrik	490.—	490.—	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.		
Ch. Fabrik Griesheim	268.90	269.75	Gebr. Kayser	194.50	196.—
Farbwerke Höchst	514.50	514.70	Röhrenkf. v. Dürr & Co	—.—	—.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	339.60	340.20	Schnellpressenf. Frkth.	254.—	254.—
Holzverkohlung	269.—	269.25	Ver. deutscher Oelfabr.	161.—	161.50
Chem. Werke Albert	495.—	495.50	Schlinck u. Co.	236.50	236.25
Südd. Drahtind. Mh.	157.55	—.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	120.50	120.50
Akkumul.-Fab. Hagen	264.—	264.—	Seilindustrie Wolff	139.—	139.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	B'wollsp. Lampertsm.	40.80	40.80
Elektr.-Ges. Allgem.	274.⅞	275.75	Kammgarn Kaiserslt.	194.50	192.50
Lahmeyer	120.—	119.95	Zellstoffabr. Waldhof	260.10	260.—
Elektr.-Ges. Schuckert	174.—	173.95	Aschbg. Buntpapfbr.	—.—	—.—
Rheinische	137.50	137.50	„ Maschpapfbr.	141.—	141.50
Siemens & Halske	247.90	247.25	Frankenth. Zuckerfbr.	385.—	387.—
Gummi Peter	363.75	362.—	Pf. Pulverfb. St. Ingb	138.50	139.—
Heddernh. Ku. u. Südd. Ko.	122.50	123.50	Schraubjpfbr. Kramm.	167.—	167.—
Kunstseidenfabr. Frkf.	121.90	122.—	Ver. Fränk. Schuhfbr.	165.—	165.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	237.75	239.25	Harpener Bergbau	186.75	186.75
Buderus	118.25	117.60	Kaliw. Westeregeln	211.—	212.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	90.50	90.25
Deutsch. Luxemburg	196.50	196.75	Phönix	261.⅛	261.75
Eschweiler Bergw.	183.70	183.70	Ver. Königs- u. Laurah.	175.—	175.—
Friedrichshütte Bergb.	139.25	141.50	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—
Gelsenkirchner	—.—	207.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	126.50	126.5	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	137.50	136.⅝	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	100.—	100.50	do. Meridionalbahn	133.—	133.—
Oest.-Ung. Staatsb.	160.⅞	161.25	Baltimore und Ohio	103.⅞	103.75
Oest. Südbahn Lomb.	18.50	19.⅛			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	99.60	99.60	4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.—	100.—
4% F. K. B. Pfdbr. 10	99.90	99.90	4% „ „ „ 12	99.30	99.30
4% „ „ 1905	99.60	99.60	4% „ „ „ 14	99.30	99.30
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.—	100.—	4% „ „ „ 15	99.80	99.80
3½% „ „ „	91.70	91.70	4% „ „ „ 17	100.—	100.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.30	90.30	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.10	100.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.50	99.50	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	100.50	100.50
4% „ „ 99 unk. 09	99.50	99.50	3½ „ „ „ 14	—.—	—.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.50	99.50	3½ „ „ „ 19	91.30	91.30
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	99.50	99.50	4% Rh. „ C.-O. 20	100.90	100.90
3½ „ Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	90.10	90.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
3½ „ Pfd. 98/06	90.—	90.—	4% Rh. H. B. Pfb. 02	99.30	99.30
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.50	100.50	4% „ „ „ 1907	99.30	99.30
3½ „ Com.-Obl. v. 87/91	91.80	91.80	4% „ „ „ 1912	99.60	99.60
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	91.80	91.80	4% „ „ „ 1917	99.70	99.70
3½ Pr. Hyp. A.-B. 1895	120.—	120.—	4% „ „ „ 1919	100.40	100.40
4 „ „ „ „	97.—	97.—	4% „ „ „ 1931	100.70	100.70
4½ „ „ „ „	89.90	89.90	3½ „ „ „ verschied.	90.—	90.—
4 „ „ „ 04-13	99.—	99.—	3½ „ „ „ 1914	90.—	90.—
4 „ „ „ 05-14	99.10	99.10	4% Rh. H.-B. C. O	90.50	90.50
4 „ „ „ 07-17	99.60	99.60	4½% Pf. E. Pr.-O.	—.—	—.—
			3½ Mhl. Akt. g. E. B.	72.50	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	870.—	870.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.25	133.50	Oesterr.-Ung. Bank	138.50	138.50
Berg u. Metallb.	124.10	123.75	Oest. Länderbank	133.—	133.10
Berl. Handels-Ges.	167.25	167.50	„ Kredit-Anstalt	204.⅛	204.25
Comerz. u. Disk.-B.	116.50	116.50	Pfälzische Bank	106.70	106.75
Darmstädter Bank	127.⅛	127.75	Pfälz. Hyp.-Bank	198.—	197.—
Deutsche Bank	264.25	263.50	Preuß. Hypothekenb.	125.80	125.50
Deutschasiat. Bank	145.50	145.50	Deutsche Reichsbk.	—.—	—.—
D. Effekten-Bank	118.—	118.40	Rhein. Kreditbank	138.80	138.75
Disconto-Comm.	189.⅛	189.25	Rhein. Hyp.-B. M.	204.30	204.30
Dresdener Bank	158.—	158.—	Schaaffh. Bankver.	138.50	138.70
Eisenb. Rentbank	170.—	170.—	Südd. Bank Mhm.	118.50	118.20
Frankf. Hyp.-Bank	214.—	214.40	Wiener Bankver.	137.⅛	137.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	165.70	165.60	Südd. Diskont	118.40	118.40
Nationalbank	127.60	127.75	Bank Ottomane	141.—	141.—

Frankfurt a. M., 24. April. Kreditaktien 204.25, Diskonto-Commandit 189.67, Darmstädter 128.—, Dresdner Bank 157.⅞, Handelsgesellschaft 167.50 Deutsche Bank 264.75 Staatsbahn 161.25, Lombarden 19.—, Bochumer 239.25, Gelsenkirchen 207.50, Laurahütte 175.25, Ungar 93.75. Tendenz: beh.

Nachbörse. Kreditaktien 204.25, Diskonto-Commandit 189.¼, Staatsbahn 161.25, Lombarden 19.⅛.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. April. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	204.50	—.—	Laurahütte	174.⅞	—.—
Disk.-Kommandit	190.—	190.—	Phönix	240.75	261.50
Staatsbahn	161.—	—.—	Harpener	186.25	187.⅛
Lombarden	18.⅞	19.—	Tend.: ruhig.		
Bochumer	237.50	239.62			

Privatdiskont 2⅞%

W. Berlin, 24. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	205.25	204.50	Staatsbahn	162.—	160.75
Diskonto Komm.	190.25	190.—	Lombarden	18.75	18.⅞

Pariser Börse.

Paris, 24. April. Anfangskurse.

3% Rente	96.10	96.12	Debeers	476.—	469.—
Spanier	97.50	91.55	Castrand	123.—	122.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	138.—	137.—
Banque Ottomane	712.—	713.—	Randmines	201.—	209.—
Rio Tinto	1705	1694			

Londoner Effektenbörse.

London, 24. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	81⅛	81½	Modderfontein	12⅛	12½
3 Reichsanleihe	82¾	82½	Premier	7⅛	7⅛
4 Argentinier	89—	88⅞	Randmines	7⅞	7⅞
4 Italiener	102—	102—	Atchison comp.	110⅞	110⅞
4 Japaner	91⅞	91⅞	Canadian	231—	231⅛
3 Mexikaner	33½	33⅞	Baltimore	106⅛	106⅞
4 Spanier	95½	95—	Chikago Milwaukee	121⅞	121½
Ottomanbank	18⅛	18⅛	Denvers com.	30⅞	30½
Amalgamated	63—	63⅛	Erie	29⅞	29⅞
Anacondas	7⅝	7⅞	Grand Trunk III pref.	51⅛	51—
Rio Tinto	66⅞	67⅛	„ „ ord.	28⅛	28⅞
Central Mining	13⅞	13⅞	Louisville	147⅛	147½
Chartered	33⅛	34—	Missouri Kansas	32⅛	32⅛
De Beers	18⅛	18⅛	Ontario	42—	41⅞
Castrand	4⅛	4⅛	Southern Pacific	117—	116⅞
Geduld	1⅛	1⅛	Union com.	179⅛	179⅞
Goldfields	5⅛	5⅞	Steels com.	75⅛	76⅛
Jagersfontein	8½	8½	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 24 April. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	653.70	651.20	Oest. Kronenrente	92.80	92.80
Länderbank	529.70	528.20	„ Papierrente	96.25	96.25
Wiener Bankverein	546.—	545.50	„ Silberrente	96.25	96.25
Staatsbahn	764.—	762.—	Ungar. Goldrente	111.40	111.40
Lombarden	110.20	110.50	„ Kronenrente	91.40	91.35
Marknoten	117.31	117.31	Alpine Montan	839.—	833.—
Wechsel Paris	94.81	94.80	Tend.: abwartend.		

Wien, 24 April. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	651.—	650.70	Buschtehrad. B.	1050	1047
Oesterreich-Ungarn	1935	1940	Oesterr. Papierrente	96.25	96.25
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	96.25	96.25
Unionbank	617.—	614.—	„ Goldrente	115.40	115.25
Ungar. Kredit	821.—	820.—	Ungar. Goldrente	111.35	111.35
Wiener Bankverein	545.—	544.—	„ Kronenrente	91.40	91.35
Länderbank	529.—	528.—	Wch. Frankf. vista	117.31	117.33
Türk. Lose	252.—	252.—	„ London „	239.80	239.82
Alpine	834.—	833.—	„ Paris „	94.81	94.81
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	198.75	198.75
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.—	19.—
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.31	117.33
Staatsbahn	761.50	761.70	Ultimo-Noten	117.32	117.35
Lombarden	110.20	112.50	Tend.: ruhig.		

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1687**

24. April 1911. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	M. 440
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 230
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	133	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
„ „ Vorzugs-Aktien	97	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	174	172
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 jfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	230
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	107
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	247	244
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	282	—
Deutsche Südseephos. hat A.-G.	—	172 jfr.
Europa, Rückvers. Berlin	M 700	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	—	175
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	101	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	240
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	94	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	108
Lindes Eismaschinen	166	164
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (einges. mit 7/6 sh.)	19/6 sh.	18/0 sh.
Neckarsulmer Fahrradwerke	131	128
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 7¼	—
„ „ „ junge „	L. 3⅛	—
„ „ „ 7% preferred „	—	25/0 sh
Preußische Rückversicherung	—	M. 450
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	125 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	172	—
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	—	M. 210
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	103
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	110	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 175
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	136
Unionbrauerei Karlsruhe	—	46 jfr
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	234
Maschinenfabrik, Werry	121	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 525
Waggonfabrik Rastatt	—	erh. Off
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	—	89 jfr.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

27. April: Wolkig mit Sonnenschein, warm, Gewitter.
28. April: Meist heiter bei Wolkenzug, warm, Gewitter.
29. April: Schön, teils bewölkt, warm, schwül.

Verantwortlich:
für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Grosses Lager in
Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht. 7275
Neuanfertigung nach Spezial-Entwürfen.
Aenderung von Gasbeleuchtungskörpern etc. für elektr. Licht.
Stilgerechte, saubere, solide Ausführung garantiert.
Aufarbeiten von Broncewaren jeder Art.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

11jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.
Nähere Auskunft erteilt Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann"
Mannheim. 14086
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320.
Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.

Handels-Hochschule Mannheim.

Schulgebäude A 4. 1. – Seminarbetrieb und Bücherei A 3. 6.

Am **Dienstag, den 25. April** beginnen folgende Vorlesungen und Fachkurse:

Stunde	Thema	Dozent	Saal
Vormittags:			
8—10 Uhr	Theorie und Technik der Buchführung	Prof. Dr. Calmes	1
9—11 „	Einführung in die Buchführung	Dr. Rickisch	2
10—11 „	Französische Konversation	Prof. Ott	1
12—1 „	Finanzwissenschaft	Prof. Dr. Altmann	2
Nachmittags:			
3—5 Uhr	Allgemeine Nationalökonomie	Prof. Dr. Altmann	1
4—5 „	Grundzüge der Chemie als Einführung in die Warenkunde	Direktor Dr. Zeeh	2
5—6 „	Afrika mit besond. Rücksicht auf Weltwirtschaft und europäische Kolonisation	Prof. Thorbecke	2
6—7 „	Kaufmännische und Kameralistische Buchführung	Prof. Dr. Calmes	3
7—8 „	Die Bilanzen industrieller Unternehmungen	derselbe	1
8—10 „	Praktische Volkswirtschaftslehre	Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein	2

Mannheim, den 22. April 1911.

Der Studiendirektor:
(gez.) Prof. Dr. Behrend.

Rheinschiffahrt-Actiengesellschaft, Mannheim

vormals Fendel

Aktiva — Bilanz-Conto per 30. September 1910 — Passiva

Aktiva	ℳ	Passiva	ℳ	ℳ
Cassa- und Reichsbank-Giro-Conto	27.228,25	Actien-Kapital		3.000.000,—
Wechsel- u. Einfuhrscheine	150.078,46	Reservefonds		300.000,—
Debitoren	1.307.149,73	Obligationen	1.500.000,—	
Aval-Debitoren Mk. 1.758.582,—		hiervon nicht begeben	223.500,—	1.276.500,—
Materialien- und Reserveteile	100.762,54	Dividenden (nicht erhobene)		640,—
Schiffpark	3.884.211,—	Obligationszinsen (nicht erhobene)		238,25
Lagerhaus- u. Silo-Anlage	648.000,—	Creditoren		1.021.880,74
Werfthalle- u. Büro-Anlage	162.000,—	Aval-Creditoren	1.758.582,—	
Werkstatt- und Magazin-Anlage	44.600,—	Versicherungsfonds		900.000,—
Mobilien und Utensilien	4,—	Unterstützungsfonds		49 451,75
Nothalle und Shedbau	18.000,—	Erneuerungsfonds		32.900,—
Wohnhaus	27.500,—	Kautionen		5 795,—
Consortial-Conto (Beteiligungen)	35.500,—	Gewinn- und Verlust-Conto		318.692,29
Effecten	73.171,90			
Werft-Anlage Ruhrort	160.000,—			
Disagio- und Obligations-Unkosten-Conto	15.000,—			
Rheinau-Anlage (Bau-Conto)	246.820,15			
	6.906.026,03			6.906.026,03

Soll — Gewinn- und Verlust-Conto per 30. September 1910 — Haben

Soll	ℳ	Haben	ℳ
Zinsen	30.365,14	Vortrag pro 1908/09	143.906,13
General-Unkosten	328.225,37	Ueberschuss der Betriebs-Conti	828.895,92
Obligationszinsen	51.037,45		
Abschreibungen	243.981,80		
Bilanz-Konto	318.692,29		
	972.802,05		972.802,05

Die in der heutigen Generalversammlung auf 6% festgesetzte Dividende gelangt sofort mit M. 60.— an unserer Kasse, bei der Pfälz. Bank in Ludwigshafen und deren Filialen, bei C. G. Trinkaus in Düsseldorf und bei W. H. Müller & Co. in Rotterdam gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 11 zur Auszahlung.

Mannheim, den 21. April 1911.

Der Vorstand:
Fendel Menthen

15297

Mannheim-Casinosaal.

Mittwoch, den 26. April 1911, abends ½8 Uhr

Konzert von **Carl Friedberg** u. Prof. **Hugo Heermann**

unter gütiger Mitwirkung der Herren:

Dr. Botho Sigwart und **Sydney Biden.**

Programm: 15311

I. Sonate: a-moll, (f. Kl. u. Vl.) **Mozart;**
II. Sonate: e-dur op. 6 (f. Kl. u. Vl. **Dr. Botho Sigwart;**
III. **Marienlieder:** Zyklus von 5 Gesängen a. d. Knab. Wunderhorn, op. 8 **Dr. Botho Sigwart;**
IV. Kreuzer Sonate a-dur, op. 47 (f. Kl. u. Vl.) **Beethoven.**

Bach-Flügel aus dem Pianofortelager von K. Ferd. Heckel

Karten à Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 1.50, in der Hofmusikalienhandlung Heckel (Konzertkasse 10—1 und 3—6 Uhr) und an der Abendkasse.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 25. April, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, im Auftrag des **Gustav Ohnsmann**, hier, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

2 vollständige Betten, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 gr. Spiegel, 4 eichne Krautständer und 1 bereits neuer Handwagen (15—20 Ztr. Tragkraft).

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 24. April 1911.

Haag, Gerichtsvollzieher. 49274

Habe mich in **Mannheim** als

Rechtsanwalt

niedergelassen und bin bei dem Landgerichte zugelassen. — Mein **Bureau** befindet sich **C 3, 3**
Fernsprecher 4916.

7571 **Simon Rothschild**
Rechtsanwalt.

Spargelmärkte in Schwetzingen.

Am **Samstag, den 22. April d. Js.** beginnen dahier wieder die

Spargel-Märkte.

Die Märkte werden **abends 6 Uhr** auf den Schloßplanken abgehalten. 11073

Schwetzingen, den 20. April 1911.

Bürgermeisteramt:
Hartmann. Frey.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zur Arbeit und zum Leben verloren. Ich hatte ein veraltetes

Blasenleiden

u. Nierenschwäche, daneben Darmträgheit, infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod - Eisen - Mangan - Kochsalzquelle). Schon nach 8 Ta. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Ich trinke den **Mark-Sprudel** jetzt tägl., habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie jetzt." Aerztl. warm empf. Fl. 95 ₰ in der **Pelikanapotheke**, bei **Ludwig & Schütthelm** und **Fr. Becker**, G 3, 2, am Speisemarkt. 14278

Luft-Reiniger Aërozon

für (Simplex)
Schlaf-, Kranken- u. Kinderzimmer Klosets, Fabrikräume etc.
Kompl. Apparat Mk. **3.50.**
Waldluft-Essenz Mk. **1.50.**
Parfümerie Otto Hess, E 1, 19.

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied nach langem schwerem Leiden, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Schaefer geb Schropp

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer Franz Schaefer u. Kinder.

Mannheim (Burgstr. 31), 24. April 1911

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag halb 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 49275

Vermischtes.

Wäsche
aller Art wird sorgfältig gewaschen u. behandelt. 49235
Frau Schreiber, Jean Beckerstraße 1. Postkarte genügt.

Gut rent.
Agenturgeschäft
an solv. Herrn preisw. abzug. Off. a. d. Exp. 49275

Freundl. Nebenzimmer
mit Klavier
an Verein abzugeben. 23085
R 7, 34, Ringstraße.

Jahresfeier der Freiherrlich v. Hövel'schen Stiftung

Nach den Satzungen der Stiftung soll alljährlich am Schlusse des Schuljahres eine Prüfung der weiblichen Stiftlinge (Industrieschülerinnen), die Ausstellung ihrer Arbeiten, die Prämienverteilung an die männlichen und weiblichen Stiftlinge, sowie die Verteilung von Ausstattungspreisen vorgenommen werden.

Im laufenden Jahre findet die Prüfung der weiblichen Stiftlinge in den Schullokalitäten N 6, 8, am **Samstag, den 29. April, vormittags 11 Uhr** die Prämien- und Preisverteilung, wie auch die Ausstellung der Arbeiten der weiblichen Stiftlinge am **Sonntag, den 30. April, vormittags 11½ Uhr** im großen Saale des alten Rathauses, Lit. F 1, 5, II. Stock statt. 1067

Mannheim, 10. April 1911.

Der Stiftungsrat.

Sand-Lieferung.

Der diesjährige Bedarf an reinem **Flußsand** für Pflasterungen mit etwa 1500 cbm soll vergeben werden. 1004

Bedingungen sind auf unserer Kanzlei erhältlich.

Angebote, zu denen Vordrucke abgegeben werden, sind bis längstens **Samstag, 29. April ds. Js., vormittags 11 Uhr** bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Heidelberg, 19. April 1911.

Städt. Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 692 vom 5. Januar 1911.
Lit. A Nr. 71886 vom 10. August 1910.
Lit. B Nr. 63516 vom 29. April 1910

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 28 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. 1091

Mannheim, 22. April 1911.

Städt. Leihamt.

Rollschuh-Verleihanstalt D 4. 1

Leihgebühr pro Std. **30** Pf.
Abonnement per Monat 3 Mk.
Führe nur Rollschuhe mit Kugellager. 59335

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 5, 8 (K. Oberheiden)
Fernsprecher 4301.
59808

Schwarzwälder Spezialgeschäft

Feinste Rauch- u. Wurstwaren, Bauern-Schinken, Schinkenspeck, Speck, Rippchen, Kinnbacken, Bauern-Wurstwaren. 55544

Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Himbeer, Brombeer, Heidelbeer und Wachholdergeist.

Tannen- u. Blütenhonig f. Bauernbrot dazu zweiter Art prima naturreine Ware.

E 2, 4, 5. Marktstraße **Schwarzwaldhaus.**

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 25. April nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 59521

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 24. April 1911.

Scheuber, Gerichtsvollzieher.

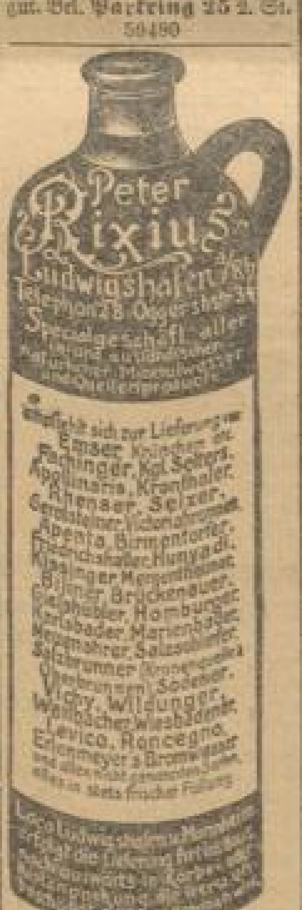
Mai-Fische

frisch eingetroffen, billiger geworden.

Rich. Gund
Großh. Hoflieferant.
Telephon 277 **R 7. 27**

Entlaufen

ein kleiner **Rehpinscher** schwarz gelb gezeichnet hört auf **„Rati"**. Abzugeb. geg'n gut. Bel. **Parkring 25** 2. St. 59490



Niederlagen in Mannheim bei allen Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. 7319

Liegenschaften

Ein kleines neues **Haus** mit schönem Garten in der Nähe Heidelbergs zu verk.

Offerten unter Nr. 49264 an die Expedition ds. Bl.

Rentables Haus mit Wirtschaft, Werkstatt, in 1. gut. Zustande billig u. günstig zu verkaufen. Ausk. **G. Stäbel**, H 7, 17, 1. St. 59519

Unterricht

Klavier-Unterricht

Stunde zu M. 1.50 wird von einer tüchtigen, energ. Lehrerin gründl. erteilt. Falls. Reflektanten ... Off. erbitte u. H. S. 17 hauptpostl. 35436

Ankauf.

Gebr. guter Herd zu kauf. gesucht. Off. u. „Herd 49262" an die Expedition ds. Bl.

Gebr. Schränke, Reale etc. Schaukästen für Kond. sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 49266 an die Exped. ds. Bl.

Gebr. Firmenschild ca. 5 m lang zu kaufen ges.
Offerten unter 49265 an die Expedit. d. Bl.

Für getragene Kleider Schuhe zahle hohe Preise **A. Rech, S 1, 10.**
u. Postkarte genügt. 56510

Ich kaufe und zahle
die höchste Preise
für getr. Kleider
Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern und Partiewaren.
Bitte meine Offerte nicht mit der Konkurrenz zu verwechseln, Gefl. Offerten erbittet nur an
Adolf Morgenstern
S 5, 4b.

Ankauf!!!
Zahle höchste Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel m. bei ing. Bedarf. Gefl. Bestellungen erbittet. Komme pünktlich auch nach außerhalb. 48991
Giniger, Bellenstr. 27.

Zahle höchste Preise
für getragene
Herren- und Frauenkleider
Schuhe, Bettfedern, Wäsche, Möbel, Hausgeräte, aller Art.
Von jungen Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. auch außerh. zahlr. gefl. Offert. erbittet
Goldberg, T 2, 9
57356

Der größte Zahler in Mannheim
für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Um zahlreiche Bestellungen gefl. erbittet d. Postkarte od. Telephonanruf 2791. Auf Wunsch komme auch außerhalb. 59454
Maier Goldberg
Schwetzingerstraße 149.

Warnung!

Ersuche das w. Publikum alte

Gebisse

wenn auch zerbrochen, nicht wegzuwerfen, da ich speziell selbige wie bekannt zu hohen Preisen, auch von Händler ankaufe. Nur **Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. April** den ganzen Tag hindurch. 49170
Steinlauf in Ludwigshafen, Bergstraße 19, 1 Stock.
Augen. Wartezim.
Elektr. Bahnfahrt vergüte extra. Bitte genau auf Firma zu achten.

Ich kaufe und zahle
die höchst. Preise
für getr. Kleider
Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern und Partiewaren.
Bitte meine Offerte nicht mit der Konkurrenz zu verwechseln. Gefl. Offert. erbittet nur an 59451
Brym, G 4, 13
Kaufe auch alte Gebisse

Mannheim Strohmarkt O 4, 8 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.
RUDOLF MOSSE

Süddeutsche Kleiderfabrik sucht tüchtigen, jüngeren

Zuschneider

der in guter **Knaben- und Burschenkonfektion** bewandert ist. Off. mit Angabe seitheriger Tätigkeit u. Gehaltsanspr. an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** unt. F. S. 4049. 11072

Hohen Verdienst finden Herren bei Verkauf einer 11071
auf höchster Stufe stehend. Wringmaschine. Sehr vorteilhaft für Reisende, die bereits Privatkundsch. besuchen.
Hohe Provision.
Offert. unt. F. O. N. 4442 an **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.**

Zu verkaufen.

Flaschenbiergeschäft
Nähe Mannheims umständehalber für den billigen Preis von 850 Mk. sofort zu verk.
Offerten unter Nr. 49259 an die Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen:
1 Bettstatt, 1 Spiegel, 1 Tisch, billig zu verkaufen.
59517 Näheres **N 7, 1,** part.

Starke leere Kisten zu verkaufen. 59453
Lamenstraße 18, 2 Treppen.

Gebr., gut erhalt. **Krankenwagen** für Kind oder Halberwachsene zu verkauf. 49258
Näh. N 3, 13b, 1 Tr.

Eine **Federrolle,** 30 Ztr. Tragkr. zu verk. **G. Ringle,** Schmiedemstr., Holzstr. 9a. 49256

2 junge schwere

Zugpferde

weil überzählig, sofort zu verk. Näheres 10. Querstraße 19. Telephon 4862. 59467

Stellen finden

General-Agentur erstklass. Vers.-Anstalten sucht für Karlsruhe **zuverlässigen**

Beamten,

der befähigt ist, Akquisitions- u. Organis.-Reisen auszuführen. Angenehme Stellung hohe Bezüge, Spesen u. Provisionen. Bewerb. woll. Off. u. 59013 a. d. Exped. einsend.

Wirklich leistungsf. Firma sucht für hiesigen Bezirk
Vertreter
zur Aufnahme von
Darlehnsanträgen
Offert. unt. **F. 15300** an die Expedit. d. Bl.

Selbständige 7378
Schwachstrom-Monteure
zum sofortigen Eintritt gesucht. Guter Lohn, dauernde Stellung. Offert. mit Zeugnisabschriften, Lohnanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstermins an **Privat-Telephon-Gesellschaft, Basel** (Schweiz).

Tagsüber dess. Mädchen zu größ. Kindern gesucht. 49236
D 6, 9, 2. Stock.

Ein
junges Mädchen
15—16 Jahre alt, für häusliche Arbeiten, gegen guten Lohn, tagsüber gesucht. Offert. unt. **H. K.** 59518 an die Expedit. d. Bl.

Kinderfräulein
gesucht oder jüngere Lehrerin durchaus zuverlässig zu 2 Kindern 2½ und 1½ Jahr auf 3 Woch. **für Schwarzwaldaufenthalt.**
Offert., indes mit Angabe von Referenz. u. Gehaltsanspruchs erb. unt. **H. W. 4925** a. d. Expedit. d. Bl.

Saubere Monatsfrau
oder **Mädchen** gesucht. 59492
K 3, 15, 4. Stock.

Junge, gebildete Französin, sucht Stelle als französisches
Kinderfräulein.
Näh. **Theresienhaus, T 5, 3**

Tüchtiges Hausmädchen
gesucht. 49270
Hauptzollamt, Parkring 47, 2. Stock.

Lehrlingsgesuche

Sohn achtbarer Familie mit guter Schulbildung findet in einem Drogen- und Farbengeschäft Annahme als 59507

Lehrling.

J. Schmidt, Waldhofdrogerie Mannheim-Waldhof.

Ein Lehrling wird gesucht. **G. Ringle,** Schmiedemeister, Holzstraße 9a. 48257

Stellen suchen.

Schneider
f. Beschäftg. in **Privat** (speziell Knabenanzüge). **Pro Tag 2 Mk.** Näh. **Gg. Oswald** bei Herrn Renner, Rheinhäuserstr. 36, 3. l.

Zuverlässiger, nüchterner **Chauffeur sucht Stelle.** Kleine Reparaturen werden selbständig ausgeführt. 49263
Zu erfr. in der Exp. ds. Bl.

Alleinsteh. Frau in mittl. Jahr. sucht für sof. passende Stellung als **Haushälterin** zu einzeln. Herrn o. Dame. Offert. unt. Nr. 49154 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht
2-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. per 15. Mai zu mieten. Off. mit Preisang. erbet. u. 49250 a. d. Exped.

Zu vermieten.

B 2, 6 2 Mansardenzimmer u. Küche per 1. Mai zu vermieten. 49886

H 2, 8 3 Zimmer, Küche u. Speicherzimmer per 1. Juni zu verm. 21563

M 7, 2
4. Stock, 7 Zimmer, Garderobe, Bad u. Zubehör, elekt. Licht, sofort zu vermieten.
Näheres parterre. 22683

Rheindammstraße 3
2. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Speisek. per 1. Juli zu v. 49252

Möbl. Zimmer

L 4, 5 möbl. Zim. an Frl. zu vermiet. 49255